

NEUES VOM SPIELKARTEN-WELI

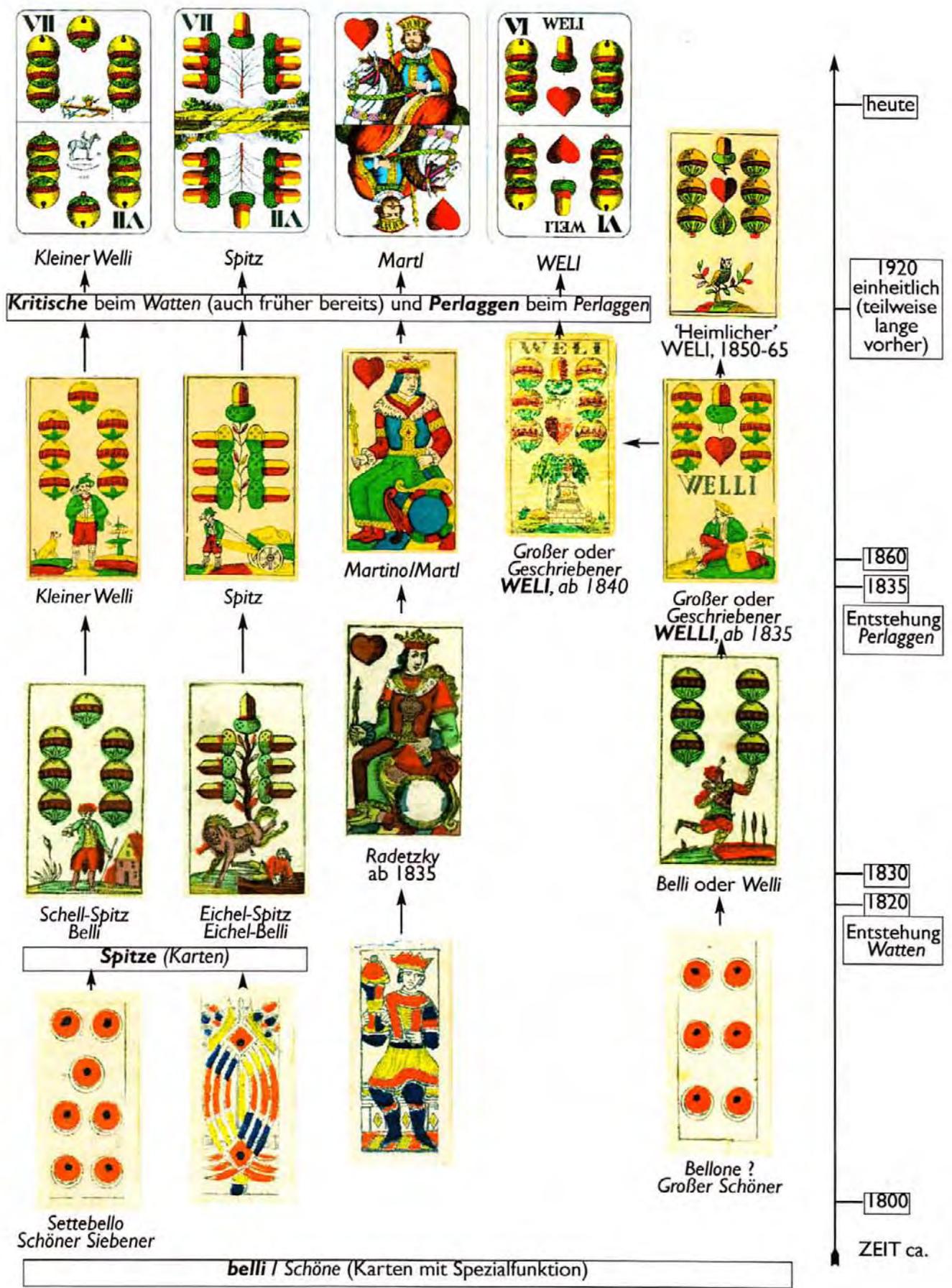
Peter Blaas, Mieming/Tirol

Im Jahr 1996 veröffentlichte der Autor einen Artikel »Der Spielkarten-WELI: zu Funktion, Herkunft und Aussehen«¹. Zwölf Jahre später folgt hier nun eine Aktualisierung von zeitlichen Abläufen, Formen des Aussehens in Farbabbildungen und Funktion dieser 'Spezialkarte' bei verschiedenen Kartenspielen. Sie ist nur in Spielen mit Deutschen Farbzeichen und 36 Blatt, oder verkürzt mit 33 Blatt ('Normalspiel' mit 32 Blatt + WELI-Karte) vorhanden. Gemeint ist grundsätzlich der Schell-Sechser mit den zusätzlichen Farbzeichen und der Inschrift »WELLI« oder »WELI« – in einer kurzlebigen Variante auch ohne diese Inschrift – wie er in Alt-Tirol in den 1830er-Jahren entstand und dann bis heute fast ausschließlich in dem Gebiet erzeugt und gespielt wird, das dem heutigen Österreich und Südtirol entspricht². Zunächst soll aus dem eingangs genannten Artikel eine Zusammenfassung der mit Hilfe von erhaltenen alten Spielkarten und Spielregelbüchern³ nachempfundenen, immer noch gültigen Entwicklungsgeschichte des WELI vorangestellt werden (siehe dazu die Abbildung auf der rechten Seite).

Die italienisch sprechenden Kartenbrüder im südlichen Alt-Tirol und in Oberitalien kannten wohl schon vor 1800 sogenannte *belli*, also *schöne* Karten mit Spezialfunktion (il *settebello* / der *schöne Siebener* ist der bekannteste), die in den heute noch besonders in Nord- und Südtirol gebräuchlichen *Kritischen* (beim Kartenspiel *Watten*) und *Perlaggen* (beim Kartenspiel *Perlaggen*) weiterleben. Spätestens um 1820 schlüpfen die *belli* in neue Kleider mit Deutschen Farbzeichen: Die ursprünglich *Spitze*⁴ genannten Siebener in Schell und Eichel (*Schell-Spitz* und *Eichel-Spitz*) gehören zu den ältesten, dann schwang sich nach italienischem Vorbild (*re di coppe* / Becher-König) der Herz-König zur höchsten Karte auf. Dem entsprechend wurde er mit dem Namen des Stärksten im Lande benannt, somit damals in Oberitalien und südlichem Alt-Tirol mit dem österreichischen Generalgouverneur und Feldmarschall Radetzky. In den Schlachten von *Solferino* (gegen Franzosen) und *San Martino* (gegen Italiener) südlich des Gardasees 1859 wurde symbolhaft der die Habsburger besiegende heilige Martin zum neuen stärksten Mann – es ist offensichtlich *Martino*, der danach dem Herz-König seinen übersetzten und bis heute in Österreich verwendeten Namen *Martl* gab⁵. Ähnlich dazu wird der Herz-König in Bayern beim dorthin gewanderten *Watten* wohl seit ca. 1860 *Max* genannt, nach König Max II. Joseph.

Der Schell-Sechser stieß in Alt-Tirol als letzter⁵ zu den *Kritischen/Perlaggen* – wohl als Nachfolger der *Bellone* / *Großer Schöner* genannten Karte Denari-6 oder -2 – und wurde in der Rangfolge nach altem Vorbild ('die geringere Karte sticht die höhere') oberhalb seiner Siebener-Brüder in Schell und Eichel eingeordnet. Diese neue höchste *belli*-Zahlenkarte bekam den Namen *Großer Welli*, der bis dahin *Belli* oder bereits *Welli* genannte Schell-Siebener zur Unterscheidung *Kleiner Welli*. Diese beiden Namen sind zumindest in Nord- und Südtirol auch heute noch in Gebrauch, jedoch eher selten: der *große* wurde einfach zum WELLI (und der *Eichel-Spitz* zum *Spitz*). In der dort vorherrschenden südbayerischen Mundart wurde *belli* zu *welli*, so wie *Batten* (vom italienischen Vorläuferspiel *battere* / klopfen, schlagen) zu *Watten*⁶. Noch vor 1840 bekam er den Namen WELLI auf seinem Schell-Sechser unter die Farbzeichen geschrieben (und wurde deshalb auch als *Geschriebener WELLI* bezeichnet), quasi als Merkmal 'Ich bin jetzt auch einer der *belli/welli*', und die mittlere Reihe der Farbzeichen erhielt zusätzlich je ein Eichel-, Herz- und Laub-Farbzeichen – als Merkmal seiner zusätzlichen Stich- und Verwandlungskraft über alle Farbzeichen hinweg. Von ca. 1850-65 gab es auch 'Heimliche WELIs' mit den zusätzlichen Farbzeichen, aber ohne die Inschrift, bei Spielen aus Linz, Freistadt, Budweis und später aus Wien. Bald fiel wohl aus Platzgründen meist das Farbzeichen Laub weg, ebenso das zweite L im Namen bei seiner Wanderschaft in das *Linzer* ('Raddreher') und das *Salzburger-Bild* sowie in weitere Kartenbilder. Die WELI-Karten sehen deshalb so unterschiedlich aus, weil die Insignien auf die jeweilige Bild-Zeichnung des Schell-Sechser kamen – z.B. im *Salzburger Bild* ein Grabmal, das dann zur nicht zutreffenden Ableitung des Namens WELI von 'alt-türkisch für Grabmal' führte.

1) Blaas 1996 »Der Spielkarten-WELI: Zu Funktion, Herkunft und Aussehen« in *Das Blatt*, Schriftenreihe der Deutschen Spielkartengesellschaft *Bube/Dame/König*, Nr. 14 S. 21-49, Berlin 1996. Weitere Veröffentlichungen des Autors zum WELI-Thema sind: »150 Jahre Spielkarten-WELI: dem bunten Alt-Tiroler zum Jubiläum« in *Tirol – immer einen Urlaub wert* Nr. 52 S. 73-84, Heimatwerbung Tirol, Innsbruck 1998 und »Wie der MARTL den Feldmarschall Radetzky und den WELI bezwang – wenn das die Kartenspieler wüssten!« in *Talon* Nr. 11 S. 35-44, Wien 2002.
2) von Herstellern in Treviso und Triest wurden im 20. Jh. und bis heute Spielkarten mit *Salzburger Bild* und WELI für Kartenspieler in Südtirol produziert; aus Ungarn in der 2. Hälfte des 19. Jhs. sind mir zwei Spiele mit WELI bekannt geworden (gesehen – aber leider nicht dokumentiert – in der Ausstellung »Kártyametszők, Kártyafestők Magyarországon a XVIII-XX. Szádban« in Kecskemét 1996, zur Jahrestagung der *International Playing Card Society*, London.
3) besonders Hermann Schwaighofer »Tiroler Kartenspiele Bieten, Watten, Perlaggen«, Wagnerische Univ.-Buchhandlung Innsbruck 1926.
4) laut »Das Tiroler National- oder Perlaggen-Spiel, erklärt von einigen Etschländern«, Wagnersche Druckerei Innsbruck 1853.
5) kenntlich daran, dass er den Sprung nach Bayern nicht mehr schaffte – dort wird Schell-VII heute noch *Der belli* genannt.
6) darauf hat bereits der Tiroler Heimatforscher Hans Fink in »Zum Kartenspiel in Südtirol« in *Der Schlern* 1983, S. 195 hingewiesen.



Zur Entwicklung der Kritischen / Perlaggen einschließlich WELI

Die Herkunft des WELI ist bestätigt

Das italienisch *b* im Bairischen öfters durch *w* wiedergegeben wird, ist belegt in Eberhard Kranzmayer »Historische Lautgeographie des gesamtbairischen Dialektraumes«, Österreichische Akademie der Wissenschaften, Wien 1956 S.74, 105⁷. Eine Bestätigung für die Ableitung seines Namens von *Belli / Schöne* (Karten mit besonderer Stichkraft) findet sich in Maria Hornung »Wörterbuch der deutschen Sprachinselmundart von Pladen/Sappada^a in Karnien (Italien)«, Wien 1972: »**Welli** mask., die Spielkarte Schellsieben: *welli*, ital. *settebello ...*«. Der *schöne (Schell-) Siebener* war ja der Vorläufer des Schell-Sechser, des *Großen* oder *Geschriebenen WELLI* mit der Inschrift.

Die frühesten WELIs vor ca. 1850

Aus der Herkunftsgeschichte wissen wir, dass die Schreibweise »WELI« nicht die älteste ist, sondern »WELLI«, wie sie nur auf Spielkarten aus oder für Alt-Tirol bis um 1910 zu sehen ist. Als leider nicht zweifelsfrei datierbarer Kandidat für den frühesten bekannten WELI verbleibt nach wie vor der bereits in *Blaas 1996* vorgestellte Schell-Sechser mit dem 'Strauch mit zwei Blüten' des *Bayerischen Bildes*, mit allen drei zusätzlichen Farbzeichen und darunter angeordneter großer Inschrift »WELLI« in einem dicken Rahmen. Diese Karte wurde zusammen mit weiteren Spielfragmenten meist mit *Tiroler Bild* und *Bayerischem Bild in Tirol* in einem Bucheinband aufgefunden; die Fragmente müssen Alt-Tirol zugeordnet werden. In **Abb. 1** (dort jeweils mit weiteren Angaben) ist dieser WELLI zusammen mit Karten aus einem solchen genau dazu passenden Fragment, mit dem habsburgischen Doppeladler im Schild des Schell-Königs als 'Karten mit *Bayerischem Bild in Tirol* um 1830/1835' vorgestellt; aufgrund von Zeichnungsstil und genauem Rückseitenvergleich wurde als Hersteller *Johann Fasser* (1806 bis ca. 1835 in Hötting, danach bis ca. 1855 in Innsbruck) zugeordnet.

In den letzten Jahren ist ein eindeutig zu datierender Beleg für ein Spiel mit WELI aufgetaucht, der immerhin 10 Jahre vor dem bisher vermuteten frühesten Datum von 'ca. 1850' mit Inschrift liegt: Ein Spiel mit *Linzer Bild (Raddreher-Bild)* von »FRANZ / ROTHMÜLLER / IN URFAHR / LINZ« auf dem Herz-Siebener, versehen mit Datumsstempel »1840« und dem österr. Steuerstempel aus demselben Jahr. Das Spiel ist mit 31 Blatt (Herz-X fehlt) ohne Sechser erhalten, jedoch präsentiert sich der Schell-Siebener als klassisch ausgeführte sehr frühe WELI-Karte mit den zusätzlichen drei Farbzeichen, unterhalb die Inschrift »Weli« (**Abb. 2**).

Da laut Entwicklungsgeschichte vor Einführung des WELI als Schell-Sechser der 'ältere Bruder' Schell-Siebener mündlich als *Welli* oder *Belli* bezeichnet wurde, versah Rothmüller in jener Frühzeit wohl diesen im 32-Blatt-Spiel mit den WELI-Insignien. Sie scheinen nachträglich in den Holzstock eingesetzt zu sein, da zumindest die drei zusätzlichen Farbzeichen deutlich rechts der Mittellinie angeordnet sind. Dieser WELI scheint für die Rothmüller'sche Produktion insofern eine Ausnahme gewesen zu sein, als in *Reisinger 2003*^b Bd. 3 auf S. 172 eine von einem anderen Druckstock des selben Herstellers stammende *Linzer-Deutsche* mit dem Jahre späteren Steuerstempel 1848, jedoch ohne WELI-Karte vorgestellt ist.

Abb. 3 zeigt einen WELLI mit ebenso wohl nachträglich eingesetzten Insignien – 'gotische' Inschrift und zusätzliche zwei Farbzeichen – in einem Spiel von ca. 1850 mit *Jüngerem Tiroler Bild*; auf Grund von Zeichnungsstil und genauem Vergleich der Rückseite stammt es wohl von Franz Krapf in Bozen.

Ein *Spiel mit burlesken Figuren*, von Friedrich Eurich in Linz 1818 gestochen (teilw. abgebildet in *Reisinger 2003*, 2/80) enthält in einem anderen unvollständigen Exemplar im Museum *Nordico* der Stadt Linz einen Schell-Sechser mit Aufschrift WELI, ohne zusätzliche Farbzeichen. Wie ist ein solcher 'zu früher' Fall möglich? Der Steuerstempel 1850-1857 lässt auf eine Erklärung hoffen, die dann bei genauerem Hinsehen durch die Feststellung der nachträglichen Verwendung eines Gummistempels »WELI« um 1850 geliefert wird (**Abb. 4**).

Zwei weitere frühe Spiele mit den drei zusätzlichen Farbzeichen auf Schell-VI ohne Inschrift stammen von *Wolfgang Hi(e)rsch in Freistadt*: Ein *Spiel mit Bacchus auf einem Weinfass und Kavalieren als Ober- und Untermännern* aus der 1. Hälfte des 19. Jhs., jedoch mit nicht vom Holzstock gedruckten, sondern lediglich mit der Schablone (wohl um 1850) aufgetragenen zusätzlichen drei Farbzeichen (**Abb. 30** ab Seite 14, wie für die weiteren Abb. von 'Heimlichen WELIs') und eine *Schwerdter-Deutsche Karte*, um 1850 geschnitten (**Abb. 31**).

Die frühesten bekannten WELIs stammen also aus Innsbruck, Bozen, Linz/Urfahr und Freistadt – aus Salzburg ist noch keiner dabei. In Alt-Tirol hat es sicher Spiele mit ursprünglicher WELLI-Inschrift bereits einige Jahre vor 1840 gegeben, von denen außer dem in **Abb. 1** gezeigten Kandidaten bisher leider keines bekannt geworden ist.

7) Freundlicher Hinweis von Herrn Dr. Walter Haas, Germanistik-Professor an der Universität Freiburg/Fribourg, Schweiz.

8) Das Gebiet von Pladen/Sappada (ursprüngl. deutscher/späterer italienischer Name) an der Quelle des Piave-Flusses wurde vom Osttiroler Anteil des obersten Gailtales aus besiedelt.

9) Klaus Reisinger »Herz-Schelle-Laub-Eichel, Spielkarten mit Deutschen Farben aus Österreich unter den Habsburgern und Nachfolgestaaten« 4 Bände A3 je 300 S. im Eigenverlag, Wien 2003. In den Abb. HSLE genannt.

Früheste WELIs vor ca. 1850

Abb. 1

Karten-Bild: *Bayerisches Bild in Tirol*
 Hersteller: wohl Johann Fasser in Hötting bei Innsbr.
 Zeit: um 1830/35
 Dimension: 9/36 Blatt 96x54 mm
 Technik: Holzschnitt, schablonenkoloriert
 Inschriften: »WELLI« in Rahmen auf Schell-VI
 Rückseite: Eicheln in strich-punktierten Rauten
 Steuer-St.: -
 Archiv-Nr.: 322a
 Sammlung: Blaas, Mieming/Tirol
 publiziert: geplant in SPKAT5
 Bemerkung: Doppeladler des Kaisertums Österreich im Schild des Schell-Königs; Hersteller-Zuordnung wg. Rückseitenmuster



Abb. 2

Karten-Bild: *Linzer (Radreher-) Bild*
 Hersteller: Franz Rothmüller in Urfahr bei Linz
 Zeit: 1840
 Dimension: 35/36 Blatt (Herz-X fehlt) 98x54 mm
 Technik: Holzschnitt, schablonenkoloriert
 Inschriften: »Weli« auf Schell-VI; »FRANZ / ROTHMÜLLER / IN URFahr / LINZ« und Stempel »1840« auf Herz-VII
 Rückseite: Lilien in Rauten
 Steuer-St.: österr. Karten-Stempel 1840 (aufgrund der Form), sonst unleserlich, auf Herz-VII
 Sammlung: Blaas, Mieming/Tirol
 publiziert: in Vorbereitung



Abb. 3

Karten-Bild: *Tiroler Bild (jüngerer)*
 Hersteller: wohl Franz Krapf in Bozen
 Zeit: um 1850
 Dimension: 32/36 Blatt (Herz-VII, Schell-König, Eichel-X und -VII fehlen) 96x54 mm
 Technik: Holzschnitt, schablonenkoloriert
 Inschriften: »Welli« auf Schell-VI
 Rückseite: Eicheln in diagonalen Doppelbögen
 Steuer-St.: -
 Archiv-Nr.: 201
 Sammlung: Blaas, Mieming (20 Karten incl. Welli), Tiroler Landesmuseum Ibk. (12 Karten)
 publiziert: SPKAT2, Kat.-Nr.4 S.40-41
 Bemerkung: Hersteller-Zuordnung wg. Rückseitenmuster



LITERATUR-VERWEISE IN DEN ABBILDUNGEN

Die Zeile »publiziert« in den Abb.-Beschreibungen enthält folgende Verweise auf Stellen mit meist komplett abgebildeten Spielen der vorgestellten Karten:

- HSLE: Klaus Reisinger »Herz-Schelle-Laub-Eichel, Spielkarten mit Deutschen Farben aus Österreich unter den Habsburgern und Nachfolgestaaten«. 4 Bände 12005. im Eigenverlag, Wien 2003/04.
- SPKAT1: Peter Blaas »Katalog zur Ausstellung WELLI & Co, Spielkarten aus Alt-Tirol 1750-1900« in Innsbruck 1998, Sonderheft 93S. A4 zu Talon Nr. 7, Österreichisch-Ungarischer Spielkartenverein, Wien 1998.
- SPKAT2: Peter Blaas »Katalog zur Ausstellung SüdSpielKarten, Spielkarten aus dem südlichen Alt-Tirol und Kärnten-Görz 1570-1870« in Lienz/Osttirol 2003, im Sonderheft zu Talon Nr.12/2003, S.15-73.
- SPKAT3: Peter Blaas »Spielkarten aus Alt-Tirol, Teil3: In Museen außerhalb Tirols« in Talon Nr.14/2005 S.1-54.
- SPKAT4: Peter Blaas »Spielkarten aus Alt-Tirol, Teil4: In Tiroler Museen und Privatsammlungen« in Talon Nr.16/2007 S.2-55.
- SPKAT5: Peter Blaas »Spielkarten aus Alt-Tirol, Teil5: Nachträge und Fragmente«, in Vorbereitung.
- SPKDO: Peter Blaas »Moderne Spielkarten mit Deutschen und Schweizer Farbzeichen in Österreich und Südtirol« in Talon Nr. 17/2008.

Frühe WELIs ca. 1850-1860

Abb. 4

Karten-Bild: *Spiel mit burlesken Figuren*
 Hersteller: Friedrich Eurich in Linz
 Zeit: 1818 gestochen
 Dimension: a: 34/36 Blatt; b: 33/36 Blatt 102x59mm
 Technik: Kupferstich, schablonenkoloriert
 Inschriften: »WELI« gestempelt (nachträgl. um 1850) auf Schell-VI; »EURICH/LINZ« auf Herz-VII; »Bey Fridrich/Eurich in Linz« auf Laub-VI; »1818« auf Eichel-VI
 Rückseite: a: Kleistermarmor; b: Lilienmuster
 Steuer-St.: a: »10 K Li« (gültig 1850-57); b: schwarzer Doppeladler (1860-1881) auf Herz-VII
 Sammlung: a: Reisinger II, Wien; b: Museum Nordico der Stadt Linz, Listen-Nr. 114 (mit WELI)
 publiziert: a: HSLE 3/80-81; b: Kroppenstedt/Hoffmann »Inventar-Katalog der SPK-Slg. des Stadt museums Linz, Bielefeld 1969, S.24-25.



Abb. 5

Karten-Bild: *Tiroler Bild (jüngerer)*
 Hersteller: Karl Albrecht in Bozen (Namenskartusche auf Herz-VII nachträglich eingesetzt)
 Zeit: um 1855 geschnitten
 Dimension: 36 Blatt 99x53 mm
 Technik: Holzschnitt, schablonenkoloriert
 Inschriften: »WELI« auf Schell-VI; »ALBRECHT / in / Botzen« auf Herz-VII
 Rückseite: Schlangelinien in blau
 Steuer-St.: Schwarzer Doppeladler (gültig 1858/59-1881) auf Herz-VII
 Archiv-Nr.: 215a
 Sammlung: Blaas, Mieming/Tirol
 publiziert: SPKAT3, Kat.-Nr.10 S.18-19
 Bemerkung: Holzstock seines Vorgängers Franz Krapf



Abb. 6

Karten-Bild: *Linzer ('Raddreher-') Bild*
 Hersteller: Friedrich Eurich in Linz
 Zeit: um 1856 geschnitten
 Dimension: 52! Blatt 99x56 mm
 Technik: Holzschnitt, schablonenkoloriert
 Inschriften: »WELI« auf Schell-VI; »Linz/Verfertigt u zu=/haben bey/F. Eurich« auf Herz-VII; »Deutsche/Linzer Spielkarte« auf Schell-VII
 Rückseite: Lilienmuster
 Steuer-St.: Schwarzer Doppeladler (gültig 1858/59-1881) auf Herz-VII
 Sammlung: Temperley, Birmingham
 publiziert: HSLE 3/178-180; vergleiche HSLE 3/181
 Bemerkung: Zus. Farbz. auf Schell-VI nur schabloniert



Abb. 7

Karten-Bild: *Spätes Altbayerisches Bild*
 Hersteller: Bartholomäus Fischer in Salzburg
 Zeit: um 1855 geschnitten
 Dimension: 36 Blatt 94x55 mm
 Technik: Holzschnitt, schablonenkoloriert
 Inschriften: »WELI« auf Schell-VI; »BAR. FISCHER / IN / SALZBURG« (Stempel) auf Herz-Daus
 Rückseite: Eichelmuster
 Steuer-St.: 'Austria-Kopf' (gültig 1857-1858/59) auf Herz-Daus
 Sammlung: Deutsches Spielkartenmuseum Leinfelden-Echterdingen, Inv.-Nr. B 1037
 publiziert: HSLE 1/258-259.



Frühe WELIs 1850-1870

Ein Spiel mit *Jüngerem Tiroler Bild* von Karl Albrecht in Bozen – jedoch wegen des offensichtlich nachträglich eingesetzten Namens im Herstellerfeld wohl geschnitten von seinem Vorgänger Franz Krapf – mit ursprünglicher WELLI-Inschrift ist um 1855 zu datieren (Abb. 5). Die ältesten in *Reisinger2003* vorgestellten *Linzer-Deutschen* mit WELI-Karten aus der Produktion des von Reisinger als Erfinder des *Linzer Bildes* bezeichneten Kartenmachers Friedrich Eurich in Linz sind geschnitten um 1856 einmal mit WELI-Inschrift und zusätzlichem Herz- und Laub-Farbzeichen (Abb. 6), zum Zweiten mit zusätzlichem Eichel, Herz und Laub ohne Inschrift (Abb. 32). Zeitlich folgen dann drei WELIs aus Salzburg, erzeugt von Bartholomäus Fischer um 1855 in Spielen mit *Altbayerischem Bild* (Abb. 7) und um 1860 mit *Bayerischem Isarkreis-Bild* (Abb. 8), sowie mit *Salzburger Bild* von Anton Fuchs um 1860 (Abb. 9); ein WELI aus Innsbruck im *Bayerischen Bild in Tirol* von Ingenuin Fasser 1864 (Abb. 10) schließt sich an. Wohl erst danach, also nach gut 30 Jahren, gelang der WELI-Inschrift der Sprung nach Wien, in zwei Spielen von Titze & Schinkay mit *Salzburger Bild* von 1866 (Abb. 11) und von um 1870 (Abb. 12).

Die Inschrift wanderte offensichtlich ab ca. 1860 an den oberen Rand der Karte, nur im *Tiroler Bild* blieb der volle Name mit zwei L und positioniert in der Kartenmitte bis um 1910 erhalten, wie in der Aussprache bis heute: WELI mit kurzem e, wie bei WELLI.

Im Überblick zusammen mit den in *Reisinger2003* vorgestellten Spielen kann nun gesagt werden, dass der Einführungszeitraum, während dessen Spiele mit und ohne WELI produziert wurden, bei ca. 1830-1870 lag und somit ca. 40 Jahre andauerte.

10) siehe dazu Peter Blaas »Die Andreas-Hofer-Karten aus Innsbruck« in *Das Blatt* Nr. 3, Schriftenreihe der Deutschen Spielkartengesellschaft *BubeDameKönig*, Berlin 1991.

'Etablierte' WELIs 1870-1920

Aus den 1870er Jahren sind Beispiele aus Innsbruck bekannt im *Älteren Tiroler Bild* von Anton Oberhammer & Comp. um 1872 (Abb. 13), im *Bayerischen Bild in Tirol* von Josef Fasser (Abb. 14) und im *Andreas-Hofer-Bild* von Johann Handl 1878 (Abb. 15; mit weiteren vier Herstellern¹⁰ dort bis ca. 1910).

Ab 1880 ist in praktisch jedem im Raum des heutigen Österreich und Südtirol erzeugten Spiel mit mehr als 32 Blatt ein WELI enthalten – das sind jedoch insgesamt eher wenige verschiedene! Bis 1920 sind nur die deutlich unterschiedlichen hier vorgestellt, in den Abb. 16 (hier unten das Vorbild von Ferd. Piatnik in Wien für alle danach bis heute erzeugten Spiele mit *Standard-Salzburger Bild*) bis Abb. 27.

Nicht vorgestellte WELIs – aus Wien – sind enthalten in zwei Spielen mit *Tiroler Bild* von Ferd. Piatnik & Söhne (sehr ähnlich Abb. 18), einmal geschnitten um 1870, ein zweites lithografiert um 1875 (publiziert in SPKATI S.36-37); im *Lemberger (Mohren)-Bild* von Johann Nejedly um 1885 (ähnlich seinem Spiel in Abb. 22, vorgestellt in *RadaulHimmelheber1991*¹¹ S.208-209) und von Ferd. Piatnik & Söhne um 1905 (wohl das Vorbild für die Nil AG um 1915 in Abb. 27), sowie im *Salzburger Bild* von Titze & Schinkay 1882 (*Reisinger2003* 2/28-29), von Johann Nejedly um 1885 (*RadaulHimmelheber1991* S. 206-207), von Josef Glanz um 1900 (*Reisinger2003* 2/32-33) und aus Triest von Saul Davide Modiano um 1910 (2/46).

Es fällt auf, dass kein WELI in einem Spiel mit dem *Tell-(Vier Jahreszeiten-)* Bild dabei ist. Mit zwei Ausnahmen¹² enthalten die bekannt gewordenen nur 32 Blatt – die WELI-Spieler wollten offenbar nur Einfachbilder.

11) Sigmar Radau und Georg Himmelheber »Spielkarten«, Band XXI der Kataloge des Bayerischen Nationalmuseums, München 1991.

12) *Reisinger2003* zeigt auf 4/224-225 ein Spiel von Ferd. Piatnik um 1864 mit 36 Blatt, jedoch noch ohne WELI-Inschrift auf Schell-VI. Von den *Kaffeehaus-Doppeldeutschen* N°95 dieser Firma um 1905 ist leider nur eine Hülle mit Aufschrift »36 Bl.« bekannt, in 4/156 links oben.

Abb. 16

Karten-Bild: Salzburger Bild
Hersteller: Ferdinand Piatnik in Wien
Zeit: 1880 gestochen nach Vorbild 1866 (Abb.11)
Dimension: 36 Blatt 104x59 mm
Technik: Stahlstich
Inschriften: »WELI« auf Schell-VI; »JN 1880« auf Schell-Daus; »NIEDERLAGE/STADT/Petersplatz/Freisingergasse/N°6.« auf Herz-VIII; »Ferd. Piatnik/Neubau Kaiserstrasse/Eck der Kandlgasse N°56/IN WIEN.« auf Herz-VII
Sammlung: Stahlplattenarchiv der Fa. Ferd. Piatnik & Söhne, Wien
publiziert: HSLE 2/34-35
Bemerkung: unkolorierter Bogen



Frühe WELIs ca. 1860-1870

Abb. 8

Karten-Bild: *Bayerisches Isarkreis-Bild, Typ II*
 Hersteller: Bartholomäus Fischer in Salzburg
 Zeit: um 1860
 Technik: Holzschnitt, schablonenkoloriert
 Inschriften: »WELI« auf Schell-VI; »B. FISCHER / SALZBURG.« auf Herz-Daus
 Rückseite: Eichelmuster
 Steuer-St.: Schwarzer Doppeladler (gültig 1858/59-1881) auf Herz-Daus
 Sammlung: Tiroler Landesmuseum, Innsbruck
 publiziert: -
 Bemerkung: Kartenbild-Bezeichnung nach Manfred Hausler, München; siehe *Das Blatt* Nr. 36, Berlin 2007, S.16-34.



Abb. 9

Karten-Bild: *Salzburger Bild*
 Hersteller: Anton Fuchs in Salzburg
 Zeit: um 1860
 Dimension: 36 Blatt
 Technik: Holzschnitt, schablonenkoloriert
 Inschriften: »WELI« auf Schell-VI; »A. FUCHS SALZBURG« auf Eichel-Unter; »Deutsche / Salzburger / Spiel-Karten« auf Herz-VIII
 Steuer-St.: Schwarzer Doppeladler (gültig 1858/59-1881) auf Eichel-Unter
 Sammlung: Deutsches Spielkartenmuseum Leinfelden-Echterdingen, Inv.-Nr. B 1039
 publiziert: in Vorbereitung



Abb. 10

Karten-Bild: *Bayerisches Bild in Tirol*
 Hersteller: Ingenuin Fasser in Innsbruck
 Zeit: 1864
 Dimension: 26/36 Blatt 98x54 mm
 Technik: Holzschnitt, schablonenkoloriert
 Inschriften: »WELI« auf Schell-VI; »INGENUIN / FASSER / in INNSBRUCK« auf Herz-VII
 Rückseite: Eichelmuster
 Steuer-St.: Schwarzer Doppeladler (gültig 1858/59-1881) auf Herz-VII
 Archiv-Nr.: 306
 Sammlung: Deutsches Spielkartenmuseum Leinfelden-Echterdingen, Inv.-Nr. 1989-15
 publiziert: SPKAT3, Kat.-Nr.12 S.22-23, HSLE 2/58-59

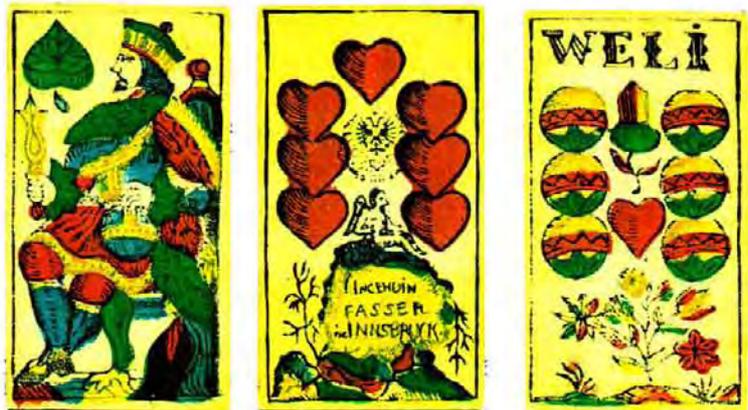
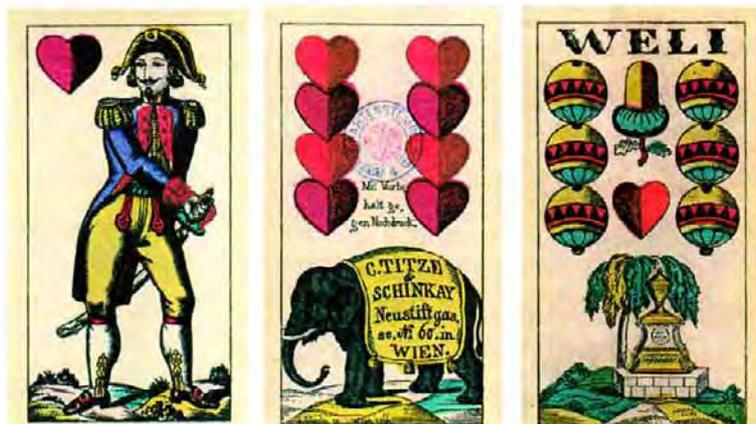


Abb. 11

Karten-Bild: *Salzburger Bild*
 Hersteller: C. Titze & Schinkay in Wien
 Zeit: 1866 gestochen
 Dimension: 36 Blatt 101x56 mm
 Technik: Stahlstich, schablonenkoloriert
 Inschriften: »WELI« auf Schell-VI; »C. TITZE / & / SCHINKAY / Neustift gas. / se. N° 60. in / WIEN.« auf Herz-VIII; »C. TITZE / & / SCHINKAY / IN WIEN.« auf Herz-VII
 Rückseite: Blitzmuster
 Steuer-St.: 1877-1881 auf Herz-VIII
 Sammlung: Hausler, München
 publiziert: HSLE 2/24



'Etablierte' WELs um 1870-1880

Abb. 12

Karten-Bild: *Salzburger Bild*
 Hersteller: C. Titze und Schinkay in Wien
 Zeit: um 1870 geschnitten
 Dimension: 34/36 Blatt 95x52 mm
 Technik: Holzschnitt, schablonenkoloriert
 Inschriften: »WELL« auf Schell-VI; »C. TITZE / & SCHINKAY / Neustiftgas= / se N°60 in / WIEN// mit Vorbehalt/egen/Nachdruck.« auf Herz-VIII, »C. TITZE & SCHINKAY / WIEN« auf Schell-VIII und Herz-VII
 Rückseite: Eichelmuster
 Steuer-St.: Roter Doppeladler in blauer Umschrift (gültig 1882-1899) auf Schell-VIII
 Sammlung: Blaas, Mieming/Tirol
 publiziert: HSLE 2/26

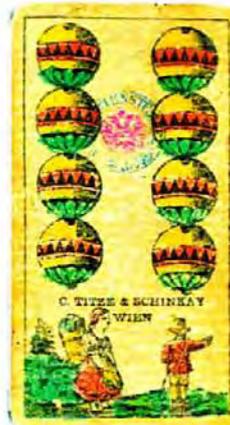


Abb. 13

Karten-Bild: *Tiroler Bild (Älteres)*
 Hersteller: Anton Oberhammer & Comp. in Innsbruck
 Zeit: um 1872
 Dimension: 36 Blatt 94x52 mm
 Technik: Holzschnitt, schablonenkoloriert
 Inschriften: »WELL« auf Schell-VI; »A. / Oberhamer / & Comp. in / Innsbruck« auf Herz-VII
 Rückseite: Eichelmuster
 Steuer-St.: Schwarzer Doppeladler (gültig 1858/59-1881) auf Herz-VII
 Archiv-Nr.: 114
 Sammlung: Blaas, Mieming/Tirol
 publiziert: SPKATI Kat.-Nr.10 S.30-31, HSLE 1/284-85

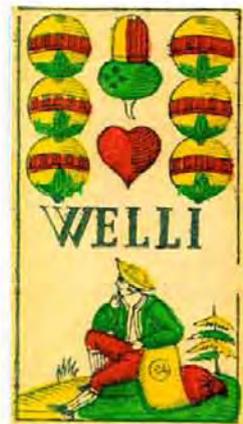


Abb. 14

Karten-Bild: *Bayerisches Bild in Tirol*
 Hersteller: Josef Fasser in Innsbruck
 Zeit: um 1875 geschnitten
 Dimension: 36 Blatt 100x58 mm
 Technik: Holzschnitt, schablonenkoloriert
 Inschriften: »WELL« auf Schell-VI; »J. FASSER / SPIELKARTENFABRIK / INNSBRÜCK« auf Schell-VIII; »J. Fasser / Innsbruck« auf Herz-VII
 Rückseite: Eichelmuster
 Steuer-St.: Roter Doppeladler in blauer Umschrift (gültig 1882-1899) auf Schell-VIII
 Archiv-Nr.: 301a
 Sammlung: Blaas, Mieming/Tirol
 publiziert: SPKATI Kat.-Nr.16 S.41-43, HSLE 2/60-61



Abb. 15

Karten-Bild: *Andreas-Hofer-Bild, 1. Ausgabe*
 Hersteller: Johann Handl in Innsbruck
 Zeit: 1878
 Dimension: 36 Blatt 96x55 mm
 Technik: Holzschnitt, schablonenkoloriert
 Inschriften: »WELL« auf Schell-VI; »Zu haben bei / Johann Handl in Innsbruck / Seilergasse Nr. 12« auf Laub-VI; und weitere
 Rückseite: Blitzmuster
 Steuer-St.: Schwarzer Doppeladler (gültig 1858/59-1881) auf Herz-VII
 Archiv-Nr.: 350
 Sammlung: Blaas, Mieming/Tirol
 publiziert: *Blaas 1991*; SPKATI, Kat.-Nr.17,18 S.44-49; HSLE 4/40-54.
 Bemerkung: 8 Ausg. bis um 1810 von 5 Herst. bek.



'Etablierte' WELIs um 1880

Abb. 17

Karten-Bild: *Tiroler Bild (Jüngerer)*
 Hersteller: Wilhelm Graf in Innsbruck
 Zeit: um 1880
 Dimension: 36 Blatt 91x50 mm
 Technik: Lithografie, schablonenkoloriert
 Inschriften: »WELLI« auf Schell-VI; »Wilh. Graf / Innsbruck / M. Theresienstrasse Nr. 26« auf Herz-VII, »S« »W« auf Eichel-Daus
 Rückseite: Eichelmuster
 Archiv-Nr.: 212b
 Sammlung: MAK Museum für Angewandte Kunst, Wien, Inv.-Nr. K.I.13389/1-14, und Tiroler Volkskunstmus. Innsbruck, Inv.-Nr. 1178 (Bogen)
 publiziert: SPKAT3 S.20-21, HSLE 1/294-295



Abb. 18

Karten-Bild: *Tiroler Bild (Jüngerer)*
 Hersteller: Ferd. Piatnik & Söhne in Wien
 Zeit: um 1880 geschn., um 1895 umgedruckt
 Dimension: 36 Blatt 100x60 mm
 Technik: Lithografie, schablonenkoloriert
 Inschriften: »WELLI« auf Schell-VI; »FERD. / PIATNIK / & SÖHNE. / WIEN.« auf Schell-VIII und auf Herz-VII
 Rückseite: Blitzmuster
 Steuer-St.: Roter Doppeladler in blauer Umschrift (gültig 1882-99) auf Schell-VIII
 Archiv-Nr.: 253
 Sammlung: Blaas, Mieming/Tirol
 publiziert: HSLE 1/292-93
 Bemerkung: hergestellt für den Gebrauch in Alt-Tirol

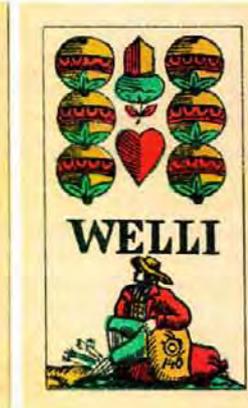


Abb. 19

Karten-Bild: *Vier-Jahreszeiten-Kinderkarte*
 Hersteller: C. Titze & Schinkay in Wien
 Zeit: um 1880
 Dimension: 36 Blatt 55x36 mm
 Technik: Lithografie, schablonenkoloriert
 Inschriften: »WELLI« auf Schell-VI; »C. Titze & Schinkay // Wien« auf Herz-Unter
 Rückseite: Punktmuster
 Steuer-St.: -
 Sammlung: Seyffertitz, Wien
 publiziert: vergleiche HSLE 4/262

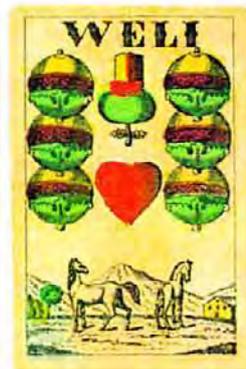


Abb. 20

Karten-Bild: *Bayerisches Bild in Tirol*
 Hersteller: Josef Fasser in Innsbruck
 Zeit: 1885
 Dimension: 36 Blatt 101x56 mm
 Technik: Holzschnitt, schablonenkoloriert
 Inschriften: »WELLI« auf Schell-VI; »J. FASSER / INNSBRUCK« auf Schell-VIII; »GESTOCHEN von J. FASSER« auf Herz-VII; »1885 / JOS. FASSER / INNSBRUCK« auf Laub-VI
 Rückseite: Eichelmuster
 Steuer-St.: Roter Doppeladler in blauer Umschrift (gültig 1882-1899) auf Schell-VIII
 Archiv-Nr.: 328
 Sammlung: Blaas, Mieming/Tirol
 publiziert: HSLE 2/64-65, SPKAT5



'Etablierte' WELIs um 1885-1905

Abb. 21

Karten-Bild: *Tiroler Bild (Jüngerer)*
 Hersteller: Josef Fasser in Innsbruck
 Zeit: 1885
 Dimension: 36 Blatt 98x54 mm
 Technik: Holzschnitt, schablonenkoloriert
 Inschriften: »WELLI« auf Schell-VI; »Jos. / Fasser / in / Innsbruck« auf Schell-VIII, »VERSCHLEISS / PFARRG. N°1« auf Herz-VII
 Rückseite: Blitzmuster
 Steuer-St.: Roter Doppeladler in blauer Umschrift (gültig 1882-99) auf Schell-VIII
 Archiv-Nr.: 202a
 Sammlung: Balan, Berlin
 publiziert: HSLE 1/290-91, SPKAT4 Kat.-Nr.13 S.24-25

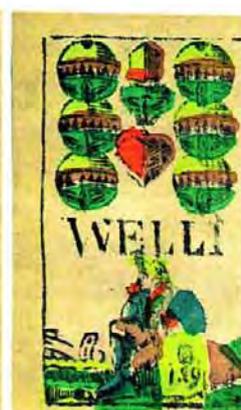


Abb. 22

Karten-Bild: *Lemberger (Mohren-) Bild*
 Hersteller: Johann Nejedly in Wien
 Zeit: um 1885
 Dimension: 36 Blatt 102x63 mm
 Technik: Lithografie, schablonenkoloriert
 Inschriften: »WELLI« auf Schell-VI; »JOH. NEJEDLY. / NIEDERLAGE / IN WIEN« auf Herz-Daus; »FABRIK / in Ottakring / Lange Gasse / N 245« auf Eichel-Daus; weitere s. Abb.
 Steuer-St.: Roter Doppeladler in blauer Umschrift (gültig 1882-1899) auf Schell-VIII
 Sammlung: Weberpals, Planegg
 publiziert: weiteres Spiel in Kadau/Himmelheber »Spielkarten«, BNM Band 21, München 1991, S.208-209.



Abb. 23

Karten-Bild: *Tiroler Bild (Jüngerer)*
 Hersteller: Josef Fasser in Innsbruck
 Zeit: um 1895
 Dimension: 36 Blatt 100x59 mm
 Technik: Lithografie, schablonenkoloriert
 Inschriften: »WELLI« auf Schell-VI; »J. FASSER/SPIEL- / KARTENFABRIK./INNSBRUCK« auf Schell-VIII, »F. J./Fasser/in/Innsbruck« auf Herz-VII
 Rückseite: dunkelgrau gespritzt auf zartgelb
 Steuer-St.: Roter Doppeladler in blauer Umschrift (gültig 1882-1899) auf Schell-VIII
 Archiv-Nr.: 209a
 Sammlung: Blaas, Mieming/Tirol
 publiziert: SPKAT1, Kat.-Nr.14 S.37-38, HSLE 1/296-97

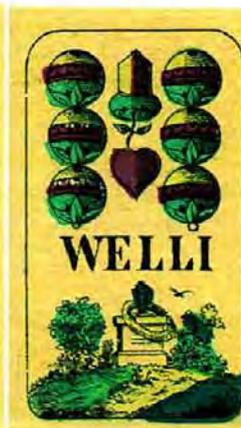


Abb. 24

Karten-Bild: *Lemberger (Mohren-) Bild*
 Hersteller: Josef Glanz in Wien
 Zeit: um 1905
 Dimension: 36 Blatt 102x63 mm
 Technik: Lithografie, schablonenkoloriert
 Inschriften: »WELLI« auf Schell-VI; »JOSEF / GLANZ / WIEN« auf Herz-Daus und Schell-VIII;
 Steuer-St.: Blauer Doppeladler in roter Umschrift (gültig 1900-1920) auf Schell-VIII
 Sammlung: Buchler, Au



WELIs um 1905-1920

Abb. 25

Karten-Bild: *Schwerdter-Deutsche*
 Hersteller: Ferd. Piatnik & Söhne in Wien
 Zeit: um 1905
 Dimension: 34/36 Blatt 108x66 mm
 Technik: Lithografie, schablonenkoloriert
 Inschriften: »WELI / Andreas Hofer am Iselberg« auf Schell-VI; »Extra feine Schwerdter Karte« auf Eichel-Daus; »Ferd. Piatnik & Söhne / Wien« auf Herz- und Schell-VIII; u.a.
 Rückseite: Ornamentmuster, eingepasst
 Steuer-St.: Blauer Doppelladler in roter Umschrift (gültig 1900-1920) auf Schell-VIII
 Sammlung: Büchler, Au b. Freiburg
 publiziert: HSLE 3/274-276
 Bemerkung: Andreas-Hofer-Szenen auf allen Sechsern.



Abb. 26

Karten-Bild: *Salzburger Bild*
 Hersteller: Ferd. Piatnik & Söhne in Wien
 Zeit: um 1910
 Dimension: 36 Blatt 100x56 mm
 Technik: Lithografie, schablonenkoloriert
 Inschriften: »WELI« auf Schell-VI; »N« auf Schell-Daus»; »NIEDERLAGE / STADT / Freisinger gasse / N°4« auf Herz-VIII; »Ferd. Piatnik & Söhne / Wien XIII/4. / Hütteldorferstr. 227« auf Herz-VII
 Rückseite: Eichelmuster
 Sammlung: König, Salzburg
 publiziert: HSLE 2/38-39



Abb. 27

Karten-Bild: *Lemberger (Mohren-) Bild*
 Hersteller: Nil, AG für Spielkartenfabrikation, Papiermanufaktur und lithografische Industrie in Lwów/Lemberg
 Zeit: um 1915
 Dimension: 36 Blatt 106x65 mm
 Technik: Lithografie, schablonenkoloriert
 Inschriften: »WELI« auf Schell-VI; »WYROB GALICYJSKI/ ROK ZALOZENIA 1910.« auf Eichel-Daus; »MARKA OCHRONNA/NIL KARTY DO GRY WE LWOWIE« auf Schell-VIII; weitere wie Abb.
 Rückseite: Schottisch Revers
 Steuer-St.: unleserlich
 Sammlung: Blaas, Mieming/Tirol
 publiziert: HSLE 2/250-251



Abb. 28

Karten-Bild: *Salzburger Bild*
 Hersteller: Internationale Spielkartenfabriks-A.-G. in Wien
 Zeit: 1923
 Dimension: 35/36 Blatt 99x56 mm
 Technik: Farblithografie
 Inschriften: »Internationale / Spielkartenfabriks-A.-G. / vorm. Aug. Denk & Co. / Wien, XVII., Dürnergasse 16« auf Herz-VII; u.a.
 Rückseite: Blitzmuster
 Steuer-St.: »Merkur« des Königreichs Italien
 »GIUG. 1923« (Juni 1923)
 Sammlung: Büchler, Au
 publiziert: HSLE 2/42-43



Der WELI 1920-1945

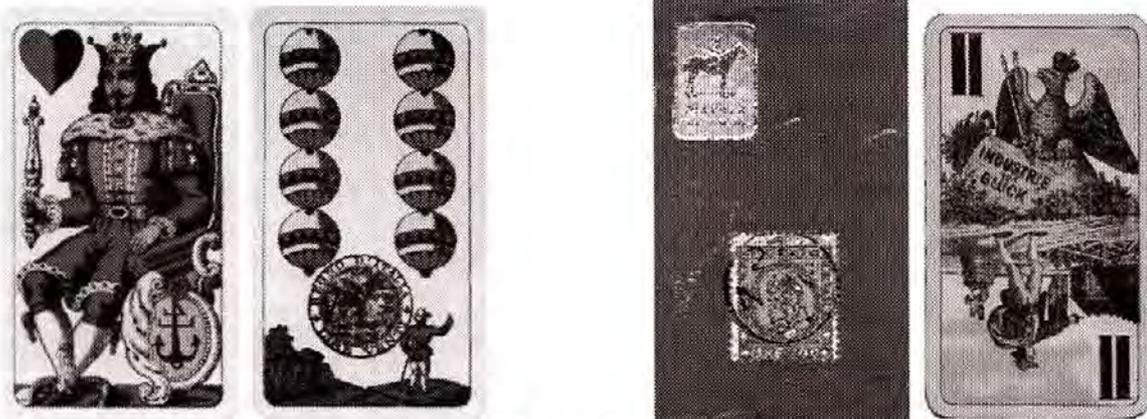
In dieser Zeit nach dem I. Weltkrieg bis nach dem 2. musste der WELI lernen, in nur mehr zwei verschiedenen Kartenbildern aufzutreten. Für die an Deutsche Farbzeichen gewöhnten Spieler im Westen und Süden des verbliebenen Österreich (in Vorarlberg, Tirol, Salzburg, Kärnten, der Steiermark, teilweise auch in Oberösterreich und im Burgenland) und im an Italien abgetretenen Südtirol wurde nur noch ein Einfachbild und ein Doppelbild hergestellt.

Das *Tiroler Bild* war nach gut 100 Jahren um 1900 ausgestorben, das *Salzburger Bild* hatte dessen Nachfolge ab ca. 1870 zunehmend angetreten. In Vorarlberg und Liechtenstein wird es bis heute meist zum *Jassen* verwendet, in Südtirol meist zum *Watten* und *Perlaggen*. Weil Italien offenbar vor der 'echten' Autonomie Südtirols 1972 nicht an einer Produktion von Spielkarten mit Deutschen Farbzeichen interessiert war (von einer fortgeführten Produktion der Firmen Modiano und Cambissa in Triest ist mir nichts bekannt geworden), mussten die Südtiroler ca. 50 Jahre lang mit von Wien eingeführten teuer zu verzollenden Karten spielen (Beispiele dafür **Abb. 28** und hier unten). Sieben WELIs in Spielen aus Wien mit *Salzburger Bild* sind aus dieser Zeit bekannt geworden, von der *Internationalen Spielkartenfabriks AG vormals August Denk & Co.* 1923 (**Abb. 28** und *Reisin-*

ger 1993 2/42-43) und 1926 (2/45); von Ferd. Piatnik & Söhne A.G. um 1924, von UNION um 1930, Arthur Schirmann & Co. um 1935, Franz Adametz um 1935 und aus Thüringen von der *Vereinigten Altenburger und Stralsunder Spielkarten-Fabriken A.-G.* (mit jeweils vier abgebildeten Karten auf 2/46-47).

Im österreichischen Bundesland Tirol setzten sich die erstmals vom Militärdienst heimgebrachten *Doppeideutschen* in Form des *Tell-(Jahreszeiten-)Bildes* in den späten 1920er Jahren durch, erst hundert Jahre nach der Entstehung dieses Bildes in Wien und Budapest. Aus der Zeit um 1935 stammt die älteste mir bekannte *doppeideutsche* WELI-Karte, in einem Spiel von Arthur Schirmann & Co in Wien (**Abb. 29**); das wahrscheinliche WELI-Vorbild von Ferd. Piatnik & Söhne um 1905 ist im Aussehen leider unbekannt¹².

Insgesamt sind damit vor 1945 bisher 43 mehr oder weniger unterschiedliche WELIs (mit den 'heimlichen') in verschiedenen Spielen bekannt geworden – 20 aus Wien, 9 aus Innsbruck, 5 aus Linz, 3 aus Salzburg, 2 aus Bozen und je einer aus Triest, Altenburg, Budweis und Lemberg/Lwów. Davon tragen 12 die urtümliche Inschrift »WELLI« – 7 aus Innsbruck, 3 aus Wien (für den Gebrauch in Alt-Tirol) und 2 aus Bozen.



Spielkarten von Ferd. Piatnik & Söhne in Wien, mit italien. Steuerstempel für Spieler in Südtirol (auch in **Abb. 28**): 'Merkurstempel' des Königreichs Italien zu 20 Lire, um 1945 Zollmarke der italien. Republik zu 200 Lire, vom 27. Nov. 1954; auf Schubert

'Heimliche WELIs' 1850-1865

Wie eingangs erwähnt, sind damit Schell-Sechser mit zusätzlichen Farbzeichen, jedoch ohne Inschrift gemeint; der Name WELI war wohl außerhalb Alt-Tirols zumindest in der ersten Zeit unverständlich und deshalb den Spielern nicht vermittelbar.

Diese nur für 15 Jahre bekannten sieben Ausführungen zeigen alle drei zusätzlichen Farbzeichen. Sie sind wohl nur als kurzlebige Variante anzusehen, davon 3 aus Linz, 2 aus Wien und je eine aus Freistadt und Budweis. Vorgestellt sind sie in den **Abb. 30-36**.

Abb. 29

Karten-Bild: *Tell-(Jahreszeiten-)Bild*, »Doppeldeutscher«
 Hersteller: Arthur Schirmann & Co in Wien
 Zeit: um 1935
 Dimension: 1/36 Blatt 100x62 mm
 Technik: Farbdruck
 Inschriften: »WELI« 2x auf Schell-VI; »WIENER SPIELKARTEN / DOPPEL DEUTSCHE / ORNAMENT / 65 / 36 / MIT WELI / RUNDECK / AUSTRIA« u.a. laut Abb.
 Rückseite: Blitzmuster
 Bemerkung: nur WELI-Karte mit Lochschrift »MUSTER« mit einem Holzblock in Kartenhülle (mit teilweiser Verschlussmarke), zur Werbung



Früheste 'Heimliche WELIs' ohne Inschrift, vor 1860

Abb. 30

Karten-Bild: *Spiel mit Bacchus auf einem Weinfass; Kavaliere als Ober- und Untermänner*
 Hersteller: Wolfgang oder Alois Hirsch in Freistadt
 Zeit: 1. Hälfte des 19. Jhs.
 Dimension: 33 Blatt 92x56 mm
 Technik: Holzschnitt, schablonenkoloriert
 Inschriften: (Namenszeichen 'Hirsch' auf Laub-Daus)
 Rückseite: Lilienmuster
 Sammlung: Oberösterreichisches Landesmuseum, Linz
 publiziert: HSLE 3/130-131
 Bemerkung: Die zusätzlichen Farbzeichen Eichel, Laub und Herz auf Schell-VI sind offensichtlich nachträglich wohl um 1850 schabloniert.



Abb. 31

Karten-Bild: *Schwertler-Deutsche*
 Hersteller: Wolfgang Hi(e)rsch in Freistadt
 Zeit: um 1850 geschnitten
 Dimension: 33 Blatt 101x61 mm
 Technik: Holzschnitt, schablonenkoloriert
 Inschriften: »Fabriciert / bey / WOLFGANG HIERSCH / in / FREYSTADT« auf Herz-Daus
 Rückseite: Lilienmuster
 Steuer-St.: Schwarzer Doppeladler (gültig 1858/59-1881) auf Herz-Daus
 Sammlung: Schlede, Berlin
 publiziert: HSLE 3/260-261
 Bemerkung: Namenszeichen 'Hirsch' auf Herz-Daus

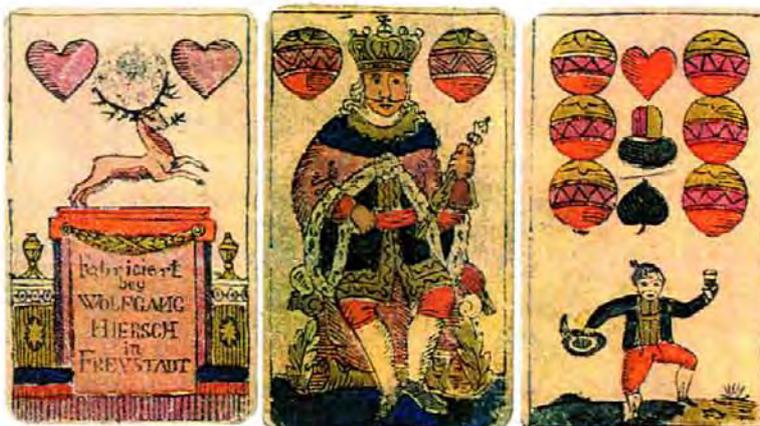


Abb. 32

Karten-Bild: *Linzer (Raddreher-) Bild*
 Hersteller: Alexander Eurich in Linz
 Zeit: um 1856 von Friedrich Eurich geschnitten
 Dimension: 36 Blatt 99x56 mm
 Technik: Holzschnitt, schablonenkoloriert
 Inschriften: »Fabricirt und zu haben / bei / Alexander Eurich. / in Linz« auf Herz-VII; »Deutsche / Linzer Spielkarten.« auf Schell-VII
 Rückseite: Lilienmuster
 Steuer-St.: Schwarzer Doppeladler (gültig 1858/59-1881) auf Herz-VII
 Sammlung: Kranich, Berlin
 publiziert: HSLE 3/181; vergleiche HSLE 3/178-180
 Bemerkung: vom selben Holzstock wie Abb.6 (dort mit WELI-Inschrift und schabl. zus. Farbzeich.)



'Heimliche WELLS' ohne Inschrift, 1860-1865

Abb. 33

Karten-Bild: *Linzer (Raddreher-) Bild*
 Hersteller: Alexander Eurich in Linz
 Zeit: um 1860
 Dimension: 36 Blatt 99x58 mm
 Technik: Holzstich, schablonenkoloriert
 Inschriften: »Eurich'sche / Spielkartenfabrik / in Linz. / Domgasse Nr. 182.« auf Schell-VII
 Rückseite: Lilienmuster
 Steuer-St.: Schwarzer Doppeladler (gültig 1858/59-1881) auf Schell-VII
 Sammlung: Oberösterreichisches Landesmuseum, Linz
 publiziert: HSLE 3/194-195



Abb. 34

Karten-Bild: »*Deutsche Budweiser Spielkarten*«
 Hersteller: Alois Machaczek in Budweis
 Zeit: um 1860
 Dimension: 33 Blatt 98x55 mm
 Technik: Holzschnitt, schablonenkoloriert
 Inschriften: »ALOIS MACHACZEK//KAR/TEN/MAH/LER« auf Eichel-Daus; »BUDWEIS/VERFERTIGET UND/ZU HABEN BEI/ALO MACHACZEK« auf Herz-VII; »DEUTSCHE/BUDWEISER SPIL/KARTEN« auf Schell-VII
 Rückseite: Lilienmuster
 Steuer-St.: Schwarzer Doppeladler (gültig 1858/59-1880) auf Eichel-Daus
 Sammlung: Bayer. Nationalmuseum München, R 8574
 publiziert: Radau/Himmelheber »Spielkarten«, BNM Band 21, München 1991, S.170-171.
 Bemerkung: Zusätzliche Farbzeichen auf Eichel-VI !

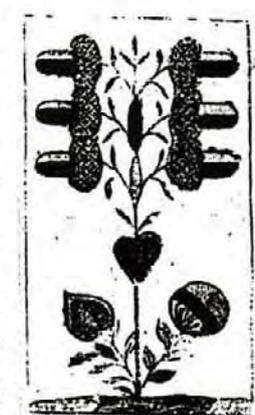


Abb. 35

Karten-Bild: *Linzer (Raddreher-) Bild*
 Hersteller: Ferdinand Piatnik in Wien
 Zeit: um 1865 geschnitten
 Dimension: 36 Blatt 100x62 mm
 Technik: Holzschnitt, schablonenkoloriert
 Inschriften: »Von Ferdi. / Piatnik in / Wien« auf Herz-VII; »Deutsche / Linzer Spielkarte« auf Schell-VII; »Schottenfeld / No 407 / IN WIEN« auf Herz-VI
 Rückseite: Eichelmuster
 Steuer-St.: Schwarzer Doppeladler (gültig 1858/59-1877) auf Herz-Unter
 Sammlung: Reisinger II, Wien
 publiziert: HSLE 3/198-199



Abb. 36

Karten-Bild: *Linzer (Raddreher-) Bild*
 Hersteller: C. Titze & Schinkay in Wien
 Zeit: um 1865 geschnitten
 Dimension: 33 Blatt 96x56 mm
 Technik: Holzschnitt, schablonenkoloriert
 Inschriften: »C: TITZE / & SCHINKAY / IN WIEN« auf Herz-VII
 Rückseite: Blitzmuster
 Steuer-St.: Schwarzer Doppeladler (gültig 1858/59-1877) auf Herz-VII
 Sammlung: Loerzer, Eschenlohe
 publiziert: HSLE 3/192-193



DER WELI LEBT !!

Moderne WELIs seit 1945

Der größte Triumph des WELI dürfte sein, dass er bis heute nicht nur auf Basis noch vorhandener alter Druckvorlagen in großen Auflagen produziert wird, sondern in erstaunlich vielen neu gezeichneten Spielen ganz selbstverständlich seinen Auftritt hat und mit uns sozusagen mitlebt.

Im Folgenden sind aus meiner Sammlung WELIs von verschiedenen modernen Spielen vorgestellt, die meist von Flohmärkten besonders aus Innsbruck stammen; es wird wohl weitere solche Spiele geben, die hier nicht vertreten sind.

WELIs im Einfachbild

Auch seit dem Ende des 2. Weltkriegs wurden offensichtlich in dieser Kategorie für die Spieler nur Karten mit dem *Salzburger Bild* hergestellt. Vor ca. 1985 ging die Bildzeichnung verschiedener Hersteller auffallend gleichförmig auf das ein Jahrhundert zuvor von Josef Neumayer in Wien 1880 in Stahl gestochene und von Ferdinand Piatnik produzierte Spiel (Abb. 16) zurück. Beispiele dafür sind bekannt aus Wien von Ferd. Piatnik & Söhne (Abb. 37), von Josef Schneider junior um 1965 (Abb. 38) und von der Edelbacher Druck GesmbH um 1985 (*Reisinger 1993 2/47*), sowie für Spieler in Südtirol von den Firmen Dal Negro in Treviso um 1970 (SPKDO S.32), VASS in Leinfelden b. Stuttgart 1976, Masenghini in Bergamo, Italcards in Bologna, sowie aus Triest von Modiano und Moda Novanta um 1985 (Abb. 39). Um diese Zeit setzte die Fa. Ferd. Piatnik & Söhne in Wien ihr Urheberrecht an der zum Standard gewordenen Bildzeichnung durch, so dass seither bis heute daneben kein weiteres Spiel (etwa mit einer Neuzeichnung) bekannt wurde.

Jedoch können immerhin fünf WELIs in reizvollen *Einfachdeutschen* Spielen in künstlerischer Ausführung hier vorgestellt werden. Drei davon sind auf Basis des *Salzburger Bildes* ausgeführt, eines von Rudolf Zündel in Bregenz (Abb. 40) und zwei von Egon Moroder vulgo *Rusina* in St. Ulrich in Südtirol (Abb. 41, 42). Zwei weitere ohne Bezug auf ein Standardbild stammen von Siegfried Heilmeyer in München, »zum Watten« einmal als *Vexierkarten* (Abb. 43), dann mit erotischen Motiven (Abb. 44) wohl im 'befreundeten Ausland' Österreich und Südtirol; die *Watter* in Bayern kennen ja die WELI-Aufschrift nicht, auch wenn sie den Schell-Siebener *Belli* nennen (siehe dazu am Anfang des Artikels); die beiden Spiele aus München werden deshalb normalerweise mit 32 Blatt angeboten.

WELIs im Doppelbild

Eine spätere Auflage des *Tell- (Jahreszeiten-) Bildes* von Ferd. Piatnik & Söhne in Wien (Abb. 45) stellt einen Umdruck vom Stahlstich von Josef Neumayer in Wien dar – die Jahreszahl 1891 im Medaillon des Herz-Obers verweist darauf. *Reisinger2003* klassifiziert auf 4/148 diesen Bildtyp (mit alter Frau auf Eichel-Daus) als *Typ III*. Zusätzlich stellt er den ebenso produzierten *Typ IV* (mit hockendem Mann auf Eichel-Daus) vor, von dem mir jedoch nur Spiele mit 32 Blatt und somit ohne WELI-Karte bekannt wurden¹³. Das Piatnik-Vorbild des *Typs III* ist in drei späteren Spielen in der Zeichnung auch der WELI-Karten deutlich wieder zu erkennen, produziert von VIENNA Franz Adametz in Wien um 1955 (Abb. 46), von Josef Schneider in Kirchstetten/Niederösterreich um 1955 (Abb. 47), von *Edelbacher Druck* in Wien um 1970 und von *Carta Mundi* in Turnhout/Belgien noch um 1992.

Mehr oder weniger vom Vorbild abweichende Bildzeichnungen weisen Spiele auf von Josef Schneider junior in Wien um 1965 (Abb. 48), von *Edelbacher Druck* in Wien 1986 (Abb. 49) und von *Berliner Spielkarten* ab 1983 (Abb. 50). Deutlich eigenständige, firmenspezifische Zeichnungen sind bei den dann folgenden Spielen zu erkennen (Abb. 51-58), besonders deutlich in künstlerischen Ausführungen (Abb. 59, daraus das Talon-Titelbild, und 60).

Damit sind bisher insgesamt 77 mehr oder weniger verschiedene WELI-Karten in Spielen von unterschiedlichen Druckvorlagen bekannt geworden. Die schönsten 60 davon sind hier vorgestellt, daraus die 'bessere Hälfte' zusätzlich als Kandidaten einer Schönheits-Konkurrenz auf den Seiten 26 und 27.

WELI-Funktionen im Spiel

Seine 'Erfindung' verdankt der WELI wohl den zwei neuen Spielen *Watten* (von ital. *battere/batten* für Klopfen oder Schlagen) und *Bieten*, die im frühen 19. Jh. im gemischtsprachigen Bozner Unterland (südlich von Bozen die Etsch hinunter bis zur Salurner Klause) im kreativen Milieu der Händler und Fuhrleute nach italienischen Vorbildern entstanden. Die alten Glücksspiele des 18. Jhs. hatten ausgedient – ihr Reiz wog wohl das Risiko teurer Strafen laut den öfter wiederholten behördlichen Verboten nicht mehr auf.

¹³) dazu siehe SPKDO Spiel 9, S. 44

Der Vorläufer des WELI als Schell-Sechser war laut Entwicklungsgeschichte der *Belli* als Schell-Siebener; dieser war wohl von Anfang an bei den *Schönen Karten* mit Spezialfunktion dabei, die bald als *Kritische* bezeichnet wurden. Die älteste mir bekannte Erwähnung des WELI stammt – in seiner urtümlichen Form *Welli* – von 1871 in Spielregeln für das *Bieten* (**Abb. 61**, rechts). Ob das *Watten* oder das *Bieten* das ältere Spiel ist, muss offen bleiben. Jedenfalls führte eine Kombination dieser beiden zu Anfang der 1830er Jahre zur Entstehung des Spiels *Perlaggen* (von *Berlocche*, wie auch *Berlicche* italienisch umgangssprachlich für Teufel – sie stechen 'wie die Teufel'). Zur selben Zeit kam der WELI als Schell-Sechser zu den *Kritischen* dazu – die beim Spiel *Perlaggen* als *Ständige Perlaggen* (dazu kommen noch drei variable) bezeichnet werden. Endgültig durchgesetzt hat sich deren Zusammensetzung *Martl* als Herz-König, *WELI* als Schell-VI, *Kleiner Weli* als Schell-VII und *Spitz* als Eichel-VII aber erst um 1920, nach langem Streit in Spielerkreisen. Die aktuellen Regeln dieser drei im südlichen Alt-Tirol entstandenen Spiele sind kurz gefasst in den eingangs genannten Veröffentlichungen¹ vorgestellt, mit Verweisen auf aktuell erhältliche Spielbeschreibungen.

Spiele mit dem WELI haben eines gemein: Er ist nicht die höchste Karte, sondern bestenfalls die zweithöchste, im schlechtesten Fall gilt er nur als niederster Trumpf. Im Folgenden sind seine unterschiedlichen Funktionen in verschiedenen Spielen (sicher wird es weitere geben) genannt, wie sie sich zumindest in den letzten Jahrzehnten durchgesetzt haben. Bei Spielen mit 32 Blatt kann die WELI-Funktion für seinen 'älteren Bruder' Schell-VII gelten. In Spielen, die die WELI-Funktion nicht kennen aber trotzdem mit mehr als 32 Blatt gespielt werden, ist er einfach der Schell-Sechser. Falls nur Spielkarten mit Französischen Farbzeichen zur Hand sind, wird der Karo-Sechser oder -Siebener zum WELI erklärt, da viele Spieler (wegen 'moderner' Spiele wie *Rummy* oder *Canasta*) in beiden Farbzeichen-Gruppen zu Hause sind. Karo-Sieben gehörte z.B. im Spiel *Gelber Zwerg* schon um 1870 zu den *Schönen Karten* mit Spezialfunktion.



Abb. 61
Älteste mir bekannte Erwähnung des »Welli« (in XIV., 1871)

Der WELI als 'Täufling'

Im *Bieten* und *Perlaggen* kann der WELI vom Spieler, der sich mit seiner Ansage in der Runde durchgesetzt hat, zu jedem ihm als passend erscheinenden Karten-Wert 'umgetauft' werden, ist jedoch der Original-Karte unterlegen¹⁴.

Der WELI als zweithöchste Karte

Im *Kritisch Watten*, wohl die Urform des *Wattens*, sticht der WELI alle anderen Karten – bis auf den *Martl* (Herz-König), der seinerseits den WELI sticht.

weiter im Text auf S.24

Moderne WELIs im Einfachbild

Abb. 37

Karten-Bild: *Salzburger Bild*
 Hersteller: Ferd. Piatnik & Söhne in Wien
 Zeit: seit vielen Jahrzehnten, ursprünglich 1880
 Dimension: 36 Blatt 100x56 mm
 Technik: Offset-Farbdruck
 Inschriften: »WELI« auf Schell-VI; »Wiener Spielkartenfabrik / FERD. PIATNIK & SÖHNE / WIEN XIV / Hütteldorferstraße 229-231« auf Herz-VII
 Rückseite: Blitzmuster
 publiziert: SPKDO S.30,31
 Bemerkung: Die Bildzeichnung geht auf das 1880 von Josef Neumayer in Stahl gestochene Spiel von Ferd. Piatnik (Abb.16) zurück

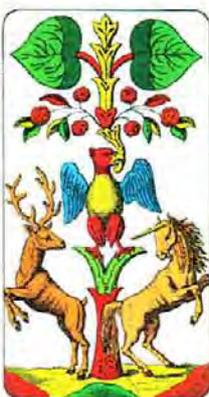


Abb. 38

Karten-Bild: *Salzburger Bild*
 Hersteller: Josef Schneider jun. in Wien 15.
 Zeit: um 1965
 Dimension: 36 Blatt 100x56 mm
 Technik: Offset-Farbdruck
 Inschriften: »WELI« auf Schell-VI; »S J / 1153 WIEN / MADE IN AUSTRIA« auf Herz-VII; »Salzburger 36 Blatt. / Französische Bilder [!] / Abwaschbar« u.a. auf Kartenhülle
 Rückseite: Blitzmuster
 Bemerkung: fast identische Bildausführung zu Abb.37; Farbgebung etwas unterschiedlich



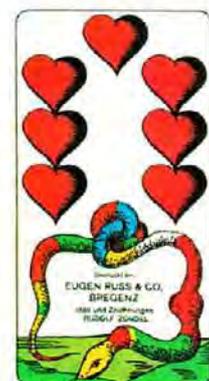
Abb. 39

Karten-Bild: *Salzburger Bild*
 Hersteller: *Moda Novanta* in Triest für H. Tinkhauser in Brixen
 Zeit: um 1985
 Dimension: 40 Blatt (mit Fünfern) 100x57 mm
 Technik: Offset-Farbdruck
 Inschriften: »WELI« auf Schell-VI; »Wattkarten / H. Tinkhauser Brixen auf Schell-VIII, Herz-VII und allen Fünfern; »VOLLPLASTIK / Wattkarten / SALZBURGER BILD / ITALY« u.a. auf Kartenhülle
 Rückseite: Medaillon mit 2x Inschrift »moda 90« auf Karo-Muster, eingepasst
 publiziert: SPKDO S.33
 Bemerkung: fast identische Bildausführung zu Abb.37; Farbgebung etwas unterschiedlich



Abb. 40

Karten-Bild: *abgewandeltes Salzburger Bild*
 Hersteller: Rudolf Zündel (Idee und Zeichnungen), Eugen Russ & Co. in Bregenz (Druck)
 Zeit: um 1990
 Dimension: 36 Blatt 105x60 mm
 Technik: Offset-Farbdruck
 Inschriften: »WELI« auf Schell-VI; »Gedruckt bei / EUGEN RUSS & Co. / BREGENZ / Idee und Zeichnungen / RUDOLF ZÜNDEL« auf Herz-VII, »Vorarlberger Nachrichten« auf E-Ober
 Rückseite: viele Werbeplaketten mit Inschrift »VN«
 publiziert: SPKDO S.34,35
 Bemerkung: Werbeispiel für die Zeitung *Vorarlberger Nachrichten*



Moderne WELIs im Einfachbild

Abb. 41

Karten-Bild: stark abgewandeltes *Salzburger Bild*
 Hersteller: Egon Moroder vulgo *Rusina* (Idee und Zeichnungen) in Urtijei (St. Ulrich) im Grödental; Dal Negro in Treviso (Druck)
 Zeit: 1997 (1. Auflage)
 Dimension: 33 Blatt + 1 Beikarte 101x57 mm
 Technik: Offset-Farbdruck
 Inschriften: »BELL« ('rückübersetzt' in ladinische Aussprache) auf Schell-VI; »Egon Rusina / pinx 1997« auf Herz-VII u.a.; »Südtiroler / Wattkarten / 2. Auflage« u.a auf Beikarte
 Rückseite: Medaillon, drumherum viele Werbepлакetten
 »FF / DIE SÜDTIROLER / ILLUSTRIERTE«
 publiziert: SPKDO S.36,37
 Bemerkung: Werbepispiel mit karikierten einflussreichen Persönlichkeiten in Südtirol



Abb. 42

Karten-Bild: stark abgewandeltes *Salzburger Bild*
 Hersteller: Egon Moroder vulgo *Rusina* (Idee und Zeichnungen) in Urtijei (St. Ulrich) im Grödental; Dal Negro in Treviso (Druck)
 Zeit: 2002
 Dimension: 33 Blatt und 6 Beikarten 101x57 mm
 Technik: Offset-Farbdruck
 Inschriften: »WELL« auf Schell-VI; »E. RUSINA / MEDEA / URTIJEI 2001-2002« auf Herz-VII u.a.
 Rückseite: im Rahmen »HOPFEN & Co / Bozner BIER / Radio 2000« u.a.
 publiziert: SPKDO S.38,39
 Bemerkung: Werbepispiel *Prominente Frauen in Südtirol*



Abb. 43

Karten-Bild: *Deutsche Farbzeichen, einfigurig*
 Hersteller: Siegfried Heilmeier in München
 Zeit: um 1995, Sechser mit WELL 2006
 Dimension: 36 Blatt+1 Titeltarte 91x63 mm
 Technik: Schwarzdruck, handkoloriert
 Inschriften: »WELL« auf Schell-VI
 Rückseite: unbedruckt weiß
 Bemerkung: vom Künstler *Vexierkarten zum Watten* benannt; Ausführung normalerweise mit 32 Blatt



Abb. 44

Karten-Bild: *Deutsche Farbzeichen, einfigurig*
 Hersteller: Siegfried Heilmeier in München
 Zeit: um 2005
 Dimension: 36 Blatt+1 Titeltarte 90x64 mm
 Technik: Schwarzdruck, handkoloriert
 Inschriften: »WELL« auf Schell-VI; »36 SPIELKARTEN / ZUM WATTEN / HANDKOLORIERT / S.Heilmeier« auf Titeltarte
 Rückseite: unbedruckt weiß
 publiziert: SPKDO S.42,43
 Bemerkung: Frauen in erotischen Posen an Farbzeichen
 Ausführung normalerweise mit 32 Blatt



Moderne WELs im Doppelbild

Abb. 45

Karten-Bild: *Tell-(Jahreszeiten-)Bild, »Doppeldeutsche«*
 Hersteller: Ferd. Piatnik & Söhne in Wien
 Zeit: seit vielen Jahrzehnten, ursprünglich 1891
 Dimension: 33 Blatt (32+WEL) 100x63 mm
 Technik: Offset-Farbendruck
 Inschriften: »WELI« 2x auf Schell-VI; »FERD. PIATNIK & SÖHNE, WIEN XIV« auf Laub-IX u.a.
 Rückseite: eingepasstes Bildmotiv in blau publiziert: SPKDO S.46,47
 Bemerkung: »PIATNIK / Doppeldeutsche / 33 Blatt / Nr.1808« auf Kartenhülle

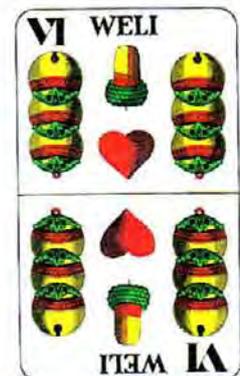
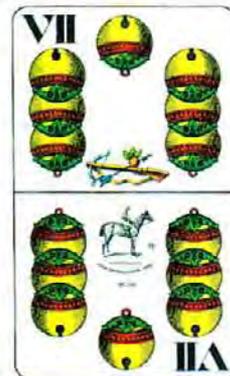


Abb. 46

Karten-Bild: *Tell-(Jahreszeiten-)Bild, »Doppeldeutsche«*
 Hersteller: VIENNA, Franz Adamecz in Wien
 Zeit: um 1955
 Dimension: 36 Blatt 106x65 mm
 Technik: Offset-Farbendruck
 Inschriften: »WELI« 2x auf Schell-VI; »VIENNA / SPIELKARTENDRUCK / FRANZ ADAMECZ / WIEN XVIII.«
 Rückseite: Werbung für Elektrogeräte »Elin«
 Bemerkung: fast identische Bildausführung zu Abb.45; Farbgebung etwas unterschiedlich

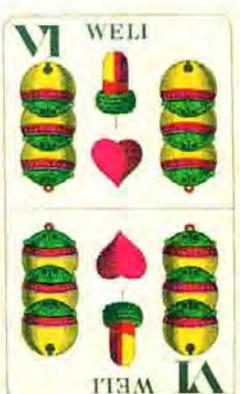


Abb. 47

Karten-Bild: *Tell-(Jahreszeiten-)Bild, »Doppeldeutsche«*
 Hersteller: Josef Schneider in Kirchstetten / NO
 Zeit: um 1955
 Dimension: 36 Blatt 106x65 mm
 Technik: Offset-Farbdruck
 Inschriften: »WELI« 2x auf Schell-VI; »Doppel / Deutsche / 36 Blatt // JOSEF SCHNEIDER / Spielkartenfabrik / 3062 Kirchstetten 105« auf Kartenhülle
 Rückseite: Karamuster publiziert: SPKDO S.49
 Bemerkung: fast identische Bildausführung zu Abb.45; Farbgebung etwas unterschiedlich

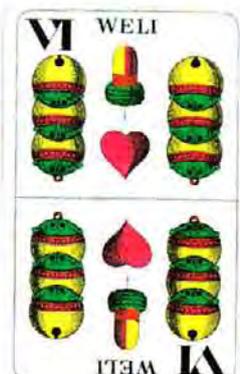
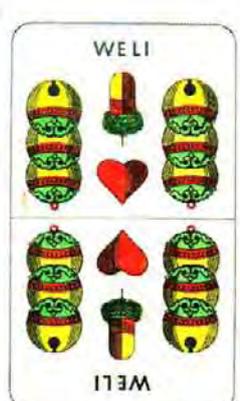
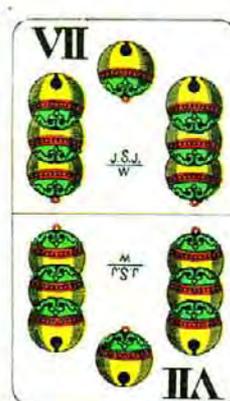


Abb. 48

Karten-Bild: *Tell-(Jahreszeiten-)Bild, »Doppeldeutsche«*
 Hersteller: Josef Schneider junior in Wien
 Zeit: um 1965
 Dimension: 36 Blatt 100x62 mm
 Technik: Offset-Farbdruck
 Inschriften: »WELI« 2x auf Schell-VI; »J.S.J. / W« 2x auf Schell-VII
 Rückseite: Werbung 2x »Sinalco« in rot auf grau publiziert: SPKDO S.50,51; HSLE 4/216
 Bemerkung: Werbespiel für »Sinalco« - Limonade



Moderne WELs im Doppelbild

Abb. 49

Karten-Bild: *Tell-(Jahreszeiten-)Bild*, »Doppeldeutsch«
 Hersteller: Spielkartenerzeugung Edelbacher in Wien
 Zeit: 1986 firmenspezifisch neu gezeichnet
 Dimension: 36 Blatt 100x64 mm
 Technik: Offset-Farbdruck
 Inschriften: »WELI« 2x auf Schell-VI; »SPIELKARTEN-ERZEUGUNG EDELBACHER DRUCK / 1180 WIEN« auf Laub-X; »Edelbacher-Spielkarten« 2x auf jeder Karte
 Rückseite: Werbung »Es geht um viel, / es geht um / Österreich / gemeinsam / erfolgreich mit / Dr. Franz Vranitzky / FSG GMBE«
 publiziert: SPKDO S.56; HSLE 4/217
 Bemerkung: Werbespiel der Sozialdemokratischen Partei Österreichs zur Nationalratswahl.

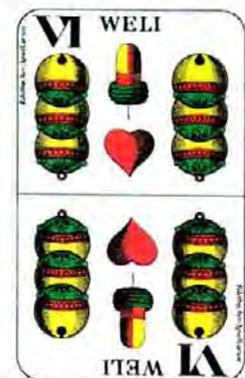
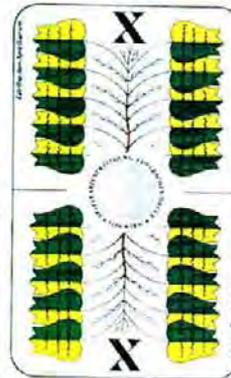


Abb. 50

Karten-Bild: *Tell-(Jahreszeiten-)Bild*, »Doppeldeutsch«
 Hersteller: Berliner Spielkarten
 Zeit: ab 1983
 Dimension: 36 Blatt + 1 Titeltarte 98x63 mm
 Technik: Offset-Farbdruck
 Inschriften: »WELI« 2x auf Schell-VI; »PREFERENCE / Rekord / Doppeld. Bild / 36 Blatt« und Firmenmarke *Berliner Bär* auf Titeltarte; u.a. auf Figuren
 Rückseite: Werbung 2x »VOLKSBANK/Gut für's Geld.«
 publiziert: SPKDO S.52
 Bemerkung: eigene Bildzeichnung, jedoch sehr ähnlich zu Abb. 45

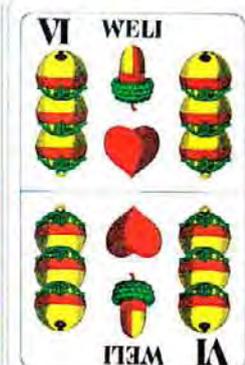
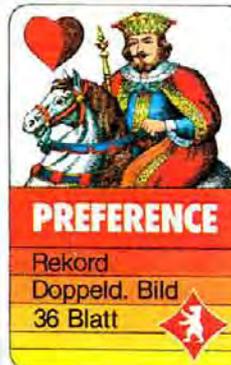


Abb. 51

Karten-Bild: *Tell-(Jahreszeiten-)Bild*, »Doppeldeutsch«
 Hersteller: Berliner Spielkarten
 Zeit: ab 1994, firmenspezifisch neu gezeichnet
 Dimension: 36 Blatt + 1 Titeltarte 100x65 mm
 Technik: Offset-Farbdruck
 Inschriften: »WELI« 2x auf Schell-VI; »Berliner Spielkarten« 2x auf jeder Karte; »PREFERENCE / Auslese / Doppeld. Bild / 36 Blatt / Berliner Spielkarten / Made in Germany« auf Titeltarte; u.a.
 Rückseite: Werbetext »tiroler / Versicherung / TILAND« 2x
 publiziert: SPKDO S.53

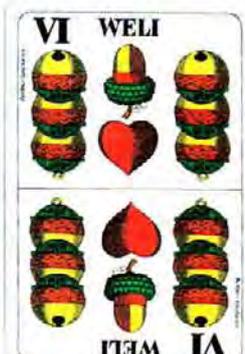
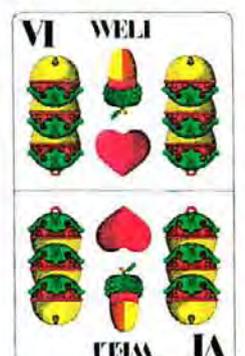
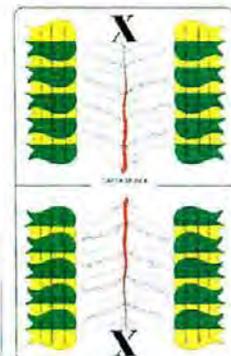


Abb. 52

Karten-Bild: *Tell-(Jahreszeiten-)Bild*, »Doppeldeutsch«
 Hersteller: Carta Mundi in Turnhout (B)
 Zeit: um 1995
 Dimension: 36 Blatt 100x65 mm
 Technik: Offset-Farbdruck
 Inschriften: »WELI« 2x auf Schell-VI; »CARTA MUNDI« auf Laub-X; u.a.
 Rückseite: Werbetext 2x »TIROL / braucht uns / FPÖ / LA Willi TILG / F ist Trumpf« mit Porträt
 Bemerkung: eigene Bildzeichnung, auch von Tochterfirma Spielkartenfabrik Altenburg GmbH bekannt: SPKDO S.57



Moderne WELIs in Doppelbild-Variationen

Abb. 53

Karten-Bild: *abgewandeltes Tell-(Jahreszeiten-)Bild, »Doppeldeutscher«*
 Hersteller: Ferd. Piatnik & Söhne in Wien
 Zeit: um 1993
 Dimension: 36 Blatt 100x63 mm
 Technik: Offset-Farbdruck
 Inschriften: »WELI« // Walter / Meischberger / Generalsekretär« 2x auf Schell-VI; Doppeldeutsche / Spielkarten / 36 BLATT« u.a. auf Kartenhülle
 Rückseite: Werbetext 2x »Alles spricht für uns. / Die FPÖ Tirol.« auf blauem Untergrund
 publiziert: SPKDO S.58
 Bemerkung: Werbespiel mit Köpfen der Freiheitlichen Partei Österreichs, Tirol

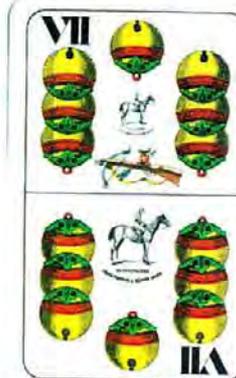


Abb. 54

Karten-Bild: *Zahlenkarten im Doppelbild, Figuren im Einfachbild*
 Hersteller: Ferd. Piatnik & Söhne in Wien
 Zeit: um 1995
 Dimension: 36 Blatt + 1 Beikarte 100x63 mm
 Technik: Offset-Farbdruck
 Inschriften: »WELI« 2x auf Schell-VI; »Ferd. / Piatnik & Söhne / Wien« auf Beikarte
 Rückseite: Fuchsschwanz-Sägeblatt und Werbung »Mega / bauMax / bauMax-x«
 publiziert: SPKDO S.60,61
 Bemerkung: Werbespiel für den Baumarkt »bauMax«



Abb. 55

Karten-Bild: *Variation der »Doppeldeutschen«*
 Hersteller: Ferd. Piatnik & Söhne in Wien
 Zeit: um 2000
 Dimension: 33 Blatt (32+WELI) 100x63 mm
 Technik: Offset-Farbdruck
 Inschriften: »WELI« 2x auf Schell-VI; »FERD. PIATNIK & SÖHNE, WIEN XIV« auf Laub-IX u.a.
 Rückseite: Werbetext *Austria Ski Team*, mehrfach publiziert: SPKDO S.59

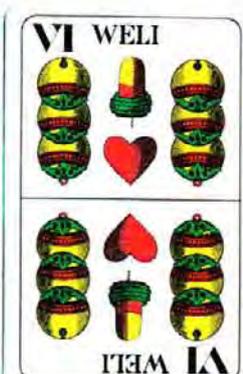


Abb. 56

Karten-Bild: *Doppelfarbige 'Kongresskarte' mit Doppeldeutschem und Wiener Bild*
 Hersteller: Ferd. Piatnik & Söhne in Wien
 Zeit: um 2000
 Dimension: 36 Blatt 100x63 mm
 Technik: Offset-Farbdruck
 Inschriften: »WELI« auf Schell-VI; »MADE IN AUSTRIA // FERD. PIATNIK & SÖHNE / WIEN XIV« auf Pik-As; Schutzmarke auf Herz-As u.a.
 Rückseite: Werbetext »Sozialdemokratische Eisenbahner / FSG / STARKE zeigen« 2x



Moderne WELIs in Doppelbild-Variationen

Abb. 57

Karten-Bild: *abgewandeltes Tell-(Jahreszeiten-)Bild, »Doppeldeutsche«*
 Hersteller: Ferd. Piatnik & Söhne in Wien (?)
 Zeit: um 2000
 Dimension: 36 Blatt 100x63 mm
 Technik: Farbdruck
 Inschriften: »WELI« 2x und »1997-99 Präsident Hans« 1x auf Schell-VI; verschiedene Vornamen je 2x auf jeder Ass- und Figuren-Karte; u.a.
 Rückseite: Blüzmuster in abgesetztem Rahmen
 publiziert: SPKDO S.62
 Bemerkung: Spiel einer Watter-Runde

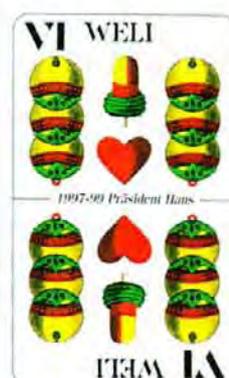
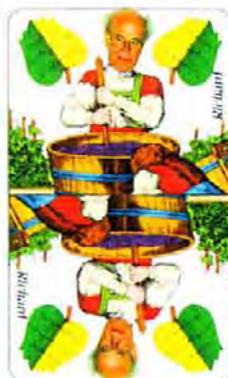


Abb. 58

Karten-Bild: *abgewandeltes Tell-(Jahreszeiten-)Bild, »Doppeldeutsche«*
 Hersteller: unbekannt
 Zeit: um 2000
 Dimension: 36 Blatt 89x63 mm
 Technik: Offset-Farbdruck
 Inschriften: »WELI« 2x auf Schell-VI; »Linda Putz« auf Däusern, »Oma Putz« auf Königen, »Putzi Putz« auf Oberrn, »Papa Putz« auf Untern je 2x; 2x »CE« u.a. auf Kartenhülle
 Rückseite: Werbetext 3x »XXXLutz« je 2x auf weiß
 publiziert: SPKDO S.63
 Bemerkung: Werbespiel der Möbelfirma XXX Lutz

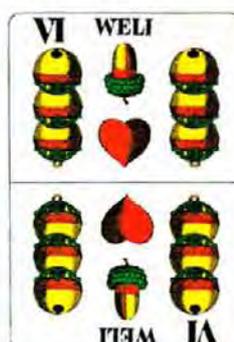
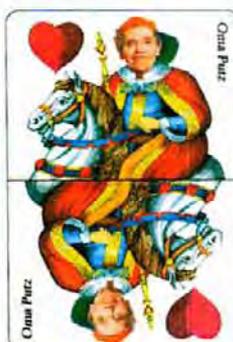


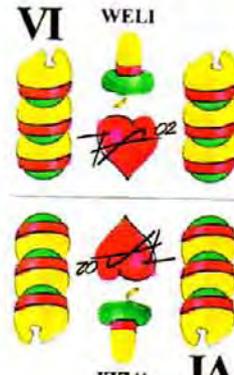
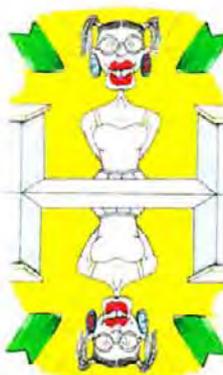
Abb. 59

Karten-Bild: *Deutsche Farbzeichen, doppel­figurig*
 Hersteller: Prof. Helmut Margreiter (Idee und farbige zeichnerische Ausführung), Spielkartenfabrik Altenburg GmbH (Druck)
 Zeit: 2000
 Dimension: 36 Blatt + 1 Titeltkarte 100x65 mm
 Technik: Offset-Farbdruck
 Inschriften: »WELI« 2x und »ÖTZI« auf Schell-VI; u.a.
 Rückseite: »TIROLER WATTERKARTEN« 3x und Unterschrift »Margreiter«, 2x, weiß auf blau
 publiziert: SPKDO S.64,65 und teilw. in Franz Braun »Die Spielkarten in der DDR«, Schriftenreihe *Spielkarten* Band 2, 2. Auflage, im Selbstverlag Köln 2000, S.198
 Bemerkung: Spiel mit Tiroler Motiven



Abb. 60

Karten-Bild: *Deutsche Farbzeichen, doppel­figurig*
 Hersteller: unbekannt
 Zeit: 2002
 Dimension: 36 Blatt 100x65 mm
 Technik: Offset-Farbdruck
 Inschriften: »WELI« / handschriftlich »FA [?] 02« 2x auf Schell-VI; »S Kartenspiel / In jeder Beziehung / zählen die Menschen. / SPARKASSE Oberösterreich« auf Kartenhülle; u.a.
 Rückseite: Sparkassen-Logo S rot auf blauem Grund
 publiziert: SPKDO S.66,67
 Bemerkung: karikierte Figuren aus dem Sparkassaleben



Der WELI als zweithöchste Trumpf-Karte

Diese häufigste Funktion des WELI als Trumpf-As oder besser gesagt Trumpf-Daus, in der Wertigkeit jedoch direkt unter¹⁴ der Original-Karte, ist bekannt für den *Studentenramschi* (hier wird der WELI auch *Die Belle* genannt) sowie für die Spiele¹⁵ *Kratzen*, *Mauscheln*, *Mulatschak*, *Schmelzen* (*Ramsen mit WELI*, in Tirol *Schnellen* genannt), *Weli-Spielen* (*Preference*) und *Zwicken*. Die gleiche Funktion ist für *Ramsen* in der Schweiz als eine Abart des *Jass* erwähnt¹⁶ – dabei wird Schelle- oder Ecke (Karo)-Sieben *Bälli* genannt.

Der WELI als niederste Trumpf-Karte

Im *unkritischen Watten* – ohne die spezielle Wertigkeit der *Kritischen* – gilt der WELI als Sechser der aktuellen Trumpffarbe.

Der WELI-Mythos

Ja, den gibt es wirklich, und zwar in ganz Österreich und Südtirol, auch außerhalb von Spielerkreisen. Durch seine fettgedruckte Aufschrift ist der WELI sicher die bekannteste Spielkarte. Der Mythos ist wohl hervorgehoben einerseits durch die Sehnsucht nach einer 'Superkarte' (im Gegensatz zur vielzitierten 'Arschkarte') – die aber vom Besitz der WELI-Karte nicht wirklich befriedigt wird, da sie in praktisch allen Spielen wie vorhin aufgezeigt gestochen werden kann. Typisch ist z.B. beim *Kritisch Watten* die nicht so seltene Situation, dass im meist entscheidenden letzten Stich der WELI vom *Martl* gestochen wird – besonders unangenehm, wenn wegen des in den beiden Mannschaften verteilten Besitzes der beiden höchsten Karten mehr als die normalen zwei Spielpunkte geboten und gehalten wurden, so dass eine ganze 'Runde' verloren gehen kann. Der WELI-Mythos ist also der Mythos des unerwarteten Verlierers, über den besonders herzlich gelacht wird.

Eine sehr treffende Symbolisierung des WELI-Mythos als Hofnarr ist auf dem Schell-Sechser des Begleit-Spiels zur Südtiroler Landesausstellung 2000 in Brixen mit dem Motto *De ludo globi / Vom Spiel der Welt* (SPKDO S.40,41) gelungen, auch wenn die Inschrift WELI wegen der wohl aus dem italienischen Kulturraum stammenden Bild-Zeichnerin fehlt (**Abb. 62**, rechte Seite). Nicht zu überbieten ist sicherlich die künstlerische Gegenüberstellung des WELI mit dem ÖTZI, dem noch auf lange Zeit berühmtesten Alt-Tiroler (siehe das *Talon*-Titelbild und **Abb. 59**); auch dieser war ja nach aktueller Kenntnis ein Verlierer im Kampf mit seinen Verfolgern – was ihn auf Grund der bekannten Umstände unsterblich machte.

Der WELI im Alltagsleben

Es verwundert nicht, dem WELI im Alltag zu begegnen. So gibt es seit Jahrzehnten das *Café Weli* in Innsbruck unter den Viaduktbögen der Eisenbahn – eine 'Spiele-Bar' für alle Gattungen, von *Mensch-ärgerst-dich-nicht* über *Watten* bis zum *Tarock*, in der auch Meisterschaften ausgetragen werden. Das schöne Wirtshausschild mit dem WELI als Frontmann sowie zwei Werbe-Mitbringsel sind in **Abb. 63** zu sehen. Leider immer seltener sind Trink-Gläser zu Ehren des WELI auf Flohmärkten zu finden; **Abb. 64** zeigt drei typische Beispiele als Siebepremie oder zur Motivation am Wirtshaus-Tisch, dazu einen Bierkrug mit dem Wappen einer Tiroler Studentenverbindung und Inschrift »WATTERMEISTER«. Eines schönen Morgens lachte der WELI aus dem Foto zu einem Artikel in der *Tiroler Tageszeitung*: Im Ort Telfs westlich von Innsbruck gibt es traditionell alle fünf Jahre einen Faschingsumzug mehrerer Masken-Gruppen unter dem Namen *Schleicherlaufen*. Seinem Symbol, der *Naz-Puppe* (von Ignaz) als Kind *Fahrender Leute*, werden 'schräge' Geschenke gebracht, allen voran eine WELI-Karte (**Abb. 65**, aus Platzgründen auf der letzten Seite im Heft).

Es soll nicht verschwiegen werden, dass der WELI auch eine eher negative Bedeutung haben kann: Der manchmal benützte Zuruf *Du Weli* stellt eine mehr oder weniger gelittene Beleidigung dar, die in der Westhälfte Österreichs eher freundschaftlich in der Bedeutung *Du komischer Vogel*, in der Osthälfte – wo die WELI-Karte weniger bekannt ist – jedoch als echte Beleidigung wie *Volldepp* oder *Idiot* verstanden wird.

Zum Schluss gesagt, ist der WELI mit seinen zusätzlichen Farbzeichen optisch ein *bunter Hund*, wird im Spiel jedoch zum *schrägen Vogel*: mit etwas Glück führt er zum Gewinn, mit viel Pech zum Verlust. Nur erfahrene Spieler können ihn richtig einschätzen, den anderen gaukelt er Stärke nur vor. Ein Kind des frühen 19. Jhs. in Alt-Tirol, gelangte sein Name zu Anfang der 1830er Jahre auf den Schell-Sechser, mit dem er in Spielkarten mit Deutschen Farbzeichen durch Österreich mit Südtirol wanderte und dabei viele Spuren hinterließ. Wie groß die Sehnsucht nach seinem Wirken sein kann, bezeugt ein rührender 'Notwelli' als Herz-Sechser einer kleinen *Kinderkarte* aus Bozen um 1845, handschriftlich zum »Welli« gemacht (**Abb. 66**). Wünschen wir ihm zu seinem 175. Jubiläum in diesen Jahren ein noch langes Leben – mindestens so lang soll es sein wie für den weltberühmten, um ca. 30 Jahre jüngeren Bruder *Joker*!

14) bei manchen Spieler-Runden sticht der 'getaufte' WELI die Original-Karte.

15) kurz vorgestellt und kategorisiert in Remigius Geiser »Die 100 Kartenspiele des Landes Salzburg« in *Talon* Nr. 13/2004, Österreichisch-Ungarischer Spielkartenverein Wien/Budapest, Wien 2004, S.29-61.

16) mit Spielregeln in »Wenn es um die Wurst geht. Ramsen – ein traditionsreicher Jass in der Altjahrswoche« in *Cartophila Helvetica* 21. Jg. Bulletin 1/2006, S.23-25, und in den *Freiburger Nachrichten* vom 31. Dezember 2005.

Abb. 63
WELI im Wirtshaus-Schild
 des Spiele-Cafés Weli
 in Innsbruck, Viaduktbogen 26,
 darunter 'Werbe-Mitbringsel'



Abb. 62
WELI-Symbolfigur Hofnarr auf Schell-VI
 im Spiel zur Südtiroler Landesausstellung 2006



Abb. 66
 Handgemachter 'Not-Welli'
 in einer Kinderkarte von Franz Krapf in Bozen um 1845



Abb. 64
Bierkrug für den Wattermeister einer Tiroler Studentenverbindung,
WELI im Einfachbild auf Weinglas; 2 Biergläser mit **Perlaggen** im **Doppelbild**, rechts ein 'Stiefel' als »1. Preis / V.M. 1969«

1

2

3

4

5

Welcher ist der schönste WELI?

Ist es z.B. B3 oder D9?
Machen Sie mit bei dieser Schönheits-Konkurrenz und nennen Sie mir Ihren Liebling, z.B. an p.blaas@aon.at

Ergebnisse im nächsten Talon-Heft, falls genügend mitmachen!

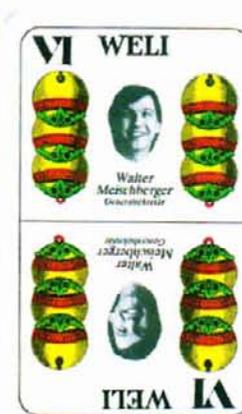
A



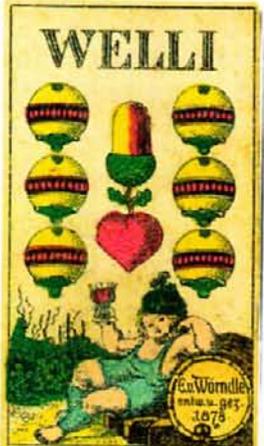
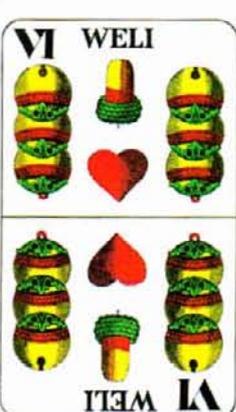
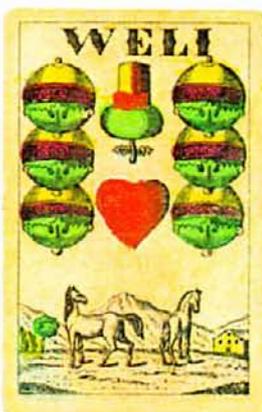
B



C



D



6



7



8



9



10

